

Das Wappen der Hildener AT von 1864 e. V.

Wappen sind schon viel älter als die heutigen Sportvereine. Sie wurden nach festen Regeln in Form eines Schildes für Personen, Familien, Organisationen, Gemeinden, Ländern und Staaten erstellt und teilweise über Jahrhunderte vererbt und überliefert.

Das Wappen der Hildener AT ist noch keine 150 Jahre alt, auch weil es in den frühen Jahren immer wieder verändert wurde. Des Weiteren gibt es den heutigen Vereinsnamen ("Hildener Allgemeine Turnerschaft von 1864 e. V) erst seit dem 4. November 1933, als sich die beiden Brüdervereine Hildener TV und ATV Hilden unter Druck des NS-Regimes wiedervereinten. Fotos aus den 30er und 40er Jahren lassen vermuten, dass das heutige gemeinsame Wappen erst nach dem Krieg entstand. Doch selbst in den 50er Jahren gibt es keine eindeutigen Belege dafür, dass das Wappen schon damals benutzt wurde. Demnach lässt sich auch nicht mehr nachvollziehen, wer das Wappen der Hildener AT entwarf. Nach intensiven Recherchen im Vereinsarchiv tauchte das Wappen höchstwahrscheinlich erstmalig auf dem Cover der Vereinszeitung im März 1963 auf, die vom damaligen Pressewart Herbert Wetzig entwickelt wurde. Beim ersten Blick auf das Wappen der HAT fallen sofort große Parallelen zum Hildener Stadtwappen ins Auge. Vor allem die Version von 1963 beinhaltete eine fast identische Kopie des Stadtwappens. Verwundern tut dies nicht, denn die Verbundenheit mit der Stadt ist fest verwurzelt. So hat beispielsweise der langjährige 1. Vorsitzende Peter Wymar, der von 1870 bis 1896 die Geschicke des Hildener Turn-Vereins leitete, für die Planung des Hildener Stadtwappens mehrere Entwürfe beigetragen. Dass sich ein ehemaliger 1. Vorsitzender der HAT mitverantwortlich für das heute noch verwendete Stadtwappen nennen darf, erklärt vielleicht auch die Parallelen beider Wappen. Auf das aktuelle Wappen der HAT möchten wir an dieser Stelle eingehen und es mit dem Stadtwappen Hildens vergleichen.

Das Wappen der Hildener AT besteht aus drei Teilen.

Teil 1: Der obere Teil des Wappens zeigt das klassische Turnerkreuz von 1844, das sich auf den Turner-Wahlspruch "Frisch, fromm, fröhlich, frei" nach Turnvater Friedrich Ludwig Jahn bezieht. Der Wahlspruch hat mit hoher Wahrscheinlichkeit seinen Ursprung im 16. Jahrhundert und wurde von Turnvater Jahn von einem studentischen Spruch übernommen. Auf der Vereinsfahne von 1964 zierte das Turnerkreuz die Rückseite. Jahrzehnte lang verschickte die HAT Briefe mit dem Turnerkreuz im Briefkopf. Und auch Einladungen, beispielsweise zu den Winterfesten oder Kostüm-

festen der HAT, waren stets mit dem Symbol versehen. Und noch heute zieren die vier "F's" in einer modernisierten Form das Logo des Deutschen Turner-Bunds (siehe Bild Seite 16). Seit jeher hat das Turnerkreuz für die HAT eine große Bedeutung, so verwundert es nicht, dass es in das Wappen des Vereins eingebaut wurde. Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhundert war es zudem üblich, das Turnerkreuz im Vereinswappen zu integrieren.

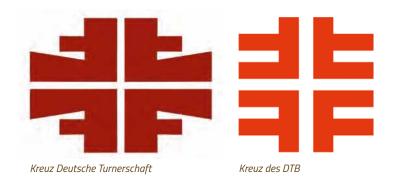
Teil 2: Der mittlere Teil des Wappens (oder auch der innere Teil) spiegelt eine vereinfachte Darstellung des Hildener Stadtwappens wider. In der Blasonierung (Wappenbeschreibung) heißt es: "Unter silbernem (weißem) Schildhaupt, darin ein roter Wechselzinnenbalken, in Grün ein silberner Schrägwellenbalken, begleitet oben von einem silbernen (weißen) Kammrad unten von einer silbernen (weißen) Sichel. Im Oberwappen eine dreitürmige silberne (weiße) Mauerkrone mit geschlossenem schwarzen Tor." In das Wappen der Hildener AT lassen sich der rote Wechselzinnenbalken, die Schrägwellenbalken sowie das Kammrad und die Sichel erkennen. Die Zinnbalken erinnern an das alte Herzogtum Berg. Die Schrägwellenbalken sollen die Itter, die durch Hilden verläuft, darstellen. Die Wirtschaft, die damals größtenteils aus Landwirtschaft und Industrie bestand, wird durch die Sichel und das Kammrad symbolisiert. Diese vereinfachte Darstellung des Stadtwappens im Wappen der HAT unterstreicht die Jahrzehnte lange Verbundenheit zwischen Stadt und Verein.

Teil 3: Der äußere Teil des Wappens beinhaltet seit jeher einen (un)gewollten Fehler. Der Abkürzung "H.A.T." folgt der Stadtname "Hilden", obwohl dieser schon in der Abkürzung (Hildener Allgemeine Turnerschaft) fest verankert ist. Vielerorts leitete sich daraus der Folgefehler "HAT Hilden" ab. Vielleicht wollten die Verantwortlichen den Stadtnamen aber auch nur ein weiteres Mal betonen und im Wappen kenntlich machen.

Vom Vereinswappen lassen sich oftmals die Vereinsfarben ableiten. Die Vereinsfarben der HAT wurden mit Blick auf das Wappen seit jeher mit Rot-Grün-Weiß betitelt. Trotzdem spielen die Mannschaften der HAT in anderen Farben. So sind bei Wettkämpfen die Volleyballer schwarz, die Triathleten und Leichtathleten blau, die Radsportler orange, die Inliner rot-schwarz, die Baseballer schwarz-gelb und die Schwimmer blau-gelb gekleidet. Vielleicht fehlt die Verbundenheit zu den Vereinsfarben, weil der Großteil des Wappens von anderen Wappen und Logos übernommen wurde. Sowohl die Farben Rot-Grün-Weiß des Wappens der Stadt Hilden als auch die Farbe Rot des Turnerkreuzes wurden übernommen. Im Anschriftenver-



Wappen der Stadt Hilden



zeichnis des Ortsverbandes Düsseldorfer Sportverein e. V. hieß es 1964, dass die Vereinsfarben der HAT ein "rotes Hemd und schwarze Hose" seien.

Wappen vor 1964

Als sich einige Turner 1912 dem Hildener Turn Verein abwandten, gründeten sie den Allgemeinen Turnverein Hilden (ATV Hilden). Der ATV benutzte fortan bei Wettkämpfen und Präsentationen sein eigenes Wappen. Unten ist eine Nachbildung des Wappens zu sehen."

Die früheren Wappen des Hildener Turn Vereins dagegen lassen sich heute nicht mehr mit Bestimmtheit feststellen, zumal es wahrscheinlich ist, dass es mehrere Varianten eines Logos auf den Turnanzügen gegeben hat. Eine Nachbildung eines Wappens ähnelte dem Wappen des Haaner Turnvereins 1863 e. V.







Wappen Hildener TV

Entwicklung des Vereinswappens



HAT-Logo 60er Jahre



HAT-Logo 70er Jahre



HAT-Logo 80er Jahre



HAT-Logo 90er Jahre



HAT-Logo 2012



HAT-Logo 2014 zum 150-jährigen Jubiläum



Friedrich Ludwig Jahn

Die Anfänge der Turnbewegung

Die Geburtsstätte des deutschen Turnens liegt in der Hasenheide bei Berlin. Ihr Begründer war Friedrich Ludwig Jahn. Hier turnte er zuerst (1810) mit seinen Schülern, predigte seine Turnlehre und weckte die Volkslehre. Von der Hasenheide zogen die Schüler wie Apostel hinaus ins Land und gründeten allerorts Turnplätze. Jahns Wirken galt der Wiederaufrichtung und Ertüchtigung des Volkes. Darum gestaltete er seine Turnbewegung volkstümlich. Für alle Möglichkeiten der körperlichen Ertüchtigung prägte er das Wort "Turnen". Die ersten Turner sehen wir zwar an den von Jahn ersonnenen Geräten turnen, aber auch Schwimmen, Wandern, Fechten, Laufen, Springen, Werfen und Spielen gehörte zu ihrem Betätigungsfeld. Das Turnen stand bereits in schönster Blüte, als ein behördliches Turnverbot (1819) die verhei-Bungsvolle Entwicklung jäh unterband. Jahn mußte fünf Jahre ohne Schuldspruch ins Gefängnis. Nach seinem Freispruch wurde er noch 17 Jahre unter Polizeiaufsicht gestellt. Endlich im Jahre 1842 kam es zur Aufhebung der Turnsperre. Erneut faßte die Turnbewegung festen Fuß. Viele Turngemeinden hatten sich gebildet, bis das Jahr 1848 mit seinen Wirren und inneren Kämpfen nochmals den Aufbau zerschlug. Aber eine Bewegung, die im Volke wurzelt, ist nicht aufzuhalten. Als sich die politischen Wogen wieder glätteten, schossen die Turnvereine wie Pilze aus dem Boden. Ein "Ruf zur Sammlung" führte 1860 in Coburg 970 Turner zum ersten Deutschen Turnund Jugendfest zusammen. Der Grundstein der Deutschen Turnerschaft war gelegt .

Ein Arbeitsausschuß wurde eingesetzt, der den Turnern eine klare Richtschnur mit auf den Weg gab: "Das Turnen kann nur dann seine reichen Früchte entfalten, wenn es als Mittel betrachtet wird, dem Vaterland ganze, tüchtige Männer zu erziehen; jedwede politische Parteistellung jedoch muß den Turnvereinen als solchen unbedingt fernbleiben. Die Bildung eines klaren politischen Urteils ist Sache und Pflicht des einzelnen Turners."

Diesen Grundsatz haben die Turner bis zum heutigen Tag treu gehütet und sind gut damit gefahren.

Dem machtvollen 3. Deutschen Turnfest 1863 in Leipzig mit 20 000 Teilnehmern verlieh das zur damaligen Zeit erwachte politische Bewußtsein und Einheitsverlangen starke Impulse. Die entfachte Begeisterung für das Turnwesen fand in allen deutschen Gauen freudigen Wiederhall und führte vielerorts zur Bildung von Turnvereinen. So auch in Hilden, wo Ende der 50er Jahre mehrmalige Versuche, einen Turnverein ins Leben zu rufen, nicht zum Ziele führten.

Gründerjahre

Unsere Jubilarin, die Hildener Allgemeine Turnerschaft von 1864 e.V. wurde vor 150 Jahren aus der Taufe gehoben. Sie zählt zu den ältesten Vereinen unserer Stadt, ist im Sektor "Turnen und Sport" die Seniorin. Anfang Mai 1864 gründeten einige turnbegeisterte junge Hildener gemeinsam mit hier in Arbeit stehenden Turnfreunden aus Wuppertal in der damaligen Wirtschaft von Hölterhof in der Mittelstraße den Hildener Turnverein. Der junge Verein setzte sich als Ziel, das zu Beginn des 19. Jahrhunderts durch Friedrich Ludwig Jahn in der Hasenheide zu Berlin gegründete Turnen zu pflegen, dieses Turnen volkstümlich zu betreiben und es allen Schichten und Klassen zugänglich zu machen. Aus Anlaß des 150-jährigen Jubiläums schicken wir uns an, das Leben und Streben der Hildener Allgemeinen Turnerschaft von 1864 zu Papier zu bringen. Dabei stellen wir fest, daß sich in der Vergangenheit des Vereins nicht nur die Entwicklung der Leibesübungen widerspiegelt, daß sie auch ein Stück der Geschichte unserer Vaterstadt und ihres Bürgertums darstellt. Hilden zählte bei der Vereinsgründung 5623 Einwohner.

Erster Vorsitzender des Vereins wurde der Turner Bauer, erster Turnwart der Turner F. G. Gottschalk, der sich in den kommenden Jahren besondere Verdienste um die Turnsache erwarb. Geturnt wurde an den von Jahn ersonnenen Geräten. Die Beschaffung ermöglichten unverzinsliche Darlehensscheine, die später nach Lage der Kassenverhältnisse ausgelost, dann aber häufig von den Inhabern dem Verein als Geschenk gemacht wurden. Die Bemühungen der Mitglieder brachten den Verein bald zum Aufblühen. Gefördert wurde das Turnen sehr durch eine Verbindung mit benachbarten Vereinen, die sich "Niederbergische Vorturnervereinigung" nannte. Von dieser Vereinigung wurde eine rege Tätigkeit entfaltet, auch manche Veranstaltung hier in Hilden abgehalten. Unvergessen bleibt in jenen Jahren das selbstlose Wirken des Turnwarts J. Schneider aus Elberfeld, der bis zu seinem Tod (1876) dem Verein als technischer Leiter vorstand und zeitweise auch die "Niederbergische Vorturnervereinigung" leitete. Später trat der Verein auch dem "Rhein. Westf. Turnverband" bei und beschickte dessen Turnfeste. Früh bekannten sich die Hildener Turner zur Deutschen Turnerschaft und unterwarfen sich deren Satzung und Turnordnung. In der Bürgerschaft erfreute sich der Turnverein schnell allgemeiner Sympathien. Als Ausdruck der Verbundenheit stifteten die Hildener Frauen und Jungfrauen den Turnern eine "schwarz-rot-goldene" Vereinsfahne. Die Farben erweckten allerdings Anstoß bei dem damaligen Bürgermeister Koennecke, der den Gebrauch der Fahne

1864 -1889 verbot, das Verbot aber später (auf Einspruch des Vereins bei der vorgesetzten Behörde) wieder aufheben mußte. Bis zum Schluß der 60er Jahre war der Vereinsvorstand einem starken Wechsel unterworfen. Der Mitgliederstand unterlag auch fortwährenden Veränderungen. Dagegen blieb die turnerische Tätigkeit ziemlich gleichmäßig. In diese Zeit fällt die Bildung einer Schülerabteilung, die die Ausbildung des Nachwuchses im Auge hatte.

Den gemeinnützigen Charakter des Turnens bekräftigte der Verein am 31. Januar 1870, als er eine "Freiwillige Feuerwehr" ins Leben rief. Die Feuerwehrmänner waren Mitglieder des Turnvereins. Mehr als ein Jahrzehnt hat diese "Turnerfeuerwehr" segensreich in Hilden gewirkt. Erst 1883 wurde die "Turnerfeuerwehr" in "Freiwillige Bürgerfeuerwehr" umgewandelt. Ein tatkräftiger Förderer des Feuerlöschwesens und sein erster Wehrchef war der eingangs erwähnte Turnwart F. G. Gottschalk. So gilt in Hilden die "Turnerfeuerwehr" von ehedem als Vorläufer der heutigen "Freiwilligen Feuerwehr".

Im April 1870 übernahm der Turner P. Wymar den Vorsitz des Vereins. Damit traten konstante Verhältnisse ein. 26 Jahre lang hat P. Wymar mit seltener Schaffensfreude und Treue dem Verein vorgestanden. In Anerkennung seiner hervorragenden Tätigkeit wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Vorher waren Vereinsvorsitzende die Turner Bauer, F. G. Gottschalk, J. Burscheidt, H. Schmidt und Willmes. Als Turnwarte wirkten seit Bestehen des Vereins die Turner F. G. Gottschalk, F. Einsei, J. Schneider, G. Volmer, H. Winterscheidt, O. Frauenhoff, F. Fröhlich, G. Hölterhof und W. Schmitz. Die Kriege 1864 und 1866 waren spurlos an dem Turnverein vorübergegangen. Anders der Krieg 1870/71. Ein Teil der Mitglieder mußte Soldat werden. Während der Kriegszeit erfreute der Verein seine Soldaten regelmäßig mit Liebesgaben. In

Nach Kriegsende arbeitete der Verein planmäßig an der Vervollkommnung des Vereinslebens. Zu jender Zeit tauchten auch Bestrebungen auf, eine Art "Herrenabende" für passive Mitglieder einzurichten. Diese kamen aber nicht zum Zuge, damit keine Scheidung der Mitglieder nach Klassen und Berufsständen eintrat. Die Mitgliedsbeiträge brachte man auf einen möglichst niedrigen Satz. Die Gründer hatten bedeutend höhere Beiträge gezahlt. Ein Sparguthaben von 800,- Mark war ein guter Grundstock und Beruhigungsmittel für schlechte Zeiten.

Anbetracht der starken Beteiligung der Miglieder an diesem Liebesdienst wurde der

Vereinsbeitrag für längere Zeit nicht erhoben.

Die Entwicklung des Vereins gleicht beileibe keinem ruhig dahinplätschernden Bach. Im Gegenteil! Es gab mancherlei Widerstände zu überwinden. Die hohen Werte des Turnens verkennend, wurde es von manchen Kreisen scharf unter die Lupe genommen. Selbst die Nächstenliebe der "Turnerfeuerwehr" fand keinen ungeteilten Beifall. Da lancierte beispielsweise ein Bürger am 14. Mai 1872 folgenden Artikel in die Zeitung:

Zu den äußeren Widerständen kamen manchmal auch innere Schwierigkeiten und Streitereien. Dadurch ging es im Turnbetrieb auf und ab. Einmal planten sogar Unzufriedene die Gründung eines zweiten Turnvereins. Das Vorhaben kam aber (wahrscheinlich unter Mithilfe der Behörden) nicht zustande und wäre in der damals noch

20 Turnerei und Feuerwehr

Unlängst wurde in einem Artikel des "Rheinischen Volksblattes" die Frage aufgeworfen: Welches können wohl die Hindernisse sein, welche noch so Viele von dem Beitritt in die überaus gemeinnützigen Institute "Turnverein" und "Turnerfeuerwehr" abhalten? Einsender glaubt, daß sich viele faule Flecke in dieser Organisation befinden. Diese Gründe, welche dem Einsender nicht allein, sondern auch Vielen unserer Einwohner nicht conveniren, wollen wir denn auch nicht hinter dem Berge halten.

- 1. kann allzuleicht durch das Turnen Schaden am Körper davongetragen werden und viele Eltern halten mit Recht ihre Kinder davon zurück.
- 2. können einem schwachen Körper die geforderten großen Anstrengungen an den verschiedenen Geräthen eher nachteilig als vorteilhaft sein.
- 3. kann für Leute, welche den Tag über anstrengend arbeiten, das Turnen höchst überflüssig sein, da ihnen Ruhe besser behagen wird, als nach Feierabend den Körper zu strapazieren.
- 4. wird bei älteren Leuten das Turnen unnöthig sein, da dasselbe auf den gesetzten Körperbau von keinem Einfluß sein dürfte.
- 5. werden zu ihrem Verderben junge Leute durch den Beitritt in den Verein schon allzufrüh zu einem Wirthshausleben veranlaßt, welches zweifelsohne nicht schadlos für ihre Moral bleiben kann.

kleinen Stadt (6314 Einwohner) der Turnsache nicht dienlich gewesen. Im Sommer 1876 schaffte der Verein ein neue Fahne mit "schwarz-weiß-roten" Bändern und Schärpen an. Im gleichen Jahr verlegte der Verein sein Vereins- und Turnlokal in die Wirtschaft von A. Krey (Zur Postbrücke). Vordem waren außer Hölterhof, dem Gründungslokal, zu den verschiedensten Zeiten noch die Wirtschaften Krieger, Bausenhaus, Pasch und Gressard Vereinslokale gewesen. Daß für den Turnbetrieb ein Tanzsaal benutzt werden mußte, war nicht ideal. Aber der Saal war groß und

Gehen wir nun zu den Schäden und Überflüssigkeiten der Turnerfeuerwehr über, so ist es nicht schwer, dieselben zu beweisen. So haben die älteren Leute so unrecht nicht, wenn es ihnen nicht paßt, mit dem "jungen Deutschland", woraus die Feuerwehr ja doch meistens besteht, in eine Categorie gestellt zu werden, oder wohl gar nicht unter die Botmäßigkeit eines jungen Führers zu stellen.

Sodann ist die Ansicht so unrecht nicht, welche behauptet, daß, da die allermeisten Leute mit ihrer Habe versichert sind, die Feuerwehren besonders an kleinen Orten nicht unbedingt nothwendig erscheinen. Was bei einem Brande an Mobilien gerettet wird, kommt doch nur den Versicherungsgesellschaften zu Gute. Hieraus zieht sich das Facit, daß hauptsächlich die Versicherungsgesellschaften von den Feuerwehren profitiren. Folglich sollten auch diese das Feuerlöschwesen auf ihre Kosten organisieren und besoldete Mannschaften anstellen. Mit Geld läßt sich heutigentages Alles fertigbringen.

Wir halten es nicht für überflüssig, zu bemerken, daß sich unsere Meinung in obigem Artikel nicht ausdrückt, hegen vielmehr ganz andere, weniger egoistische Ansichten über die angeführten, segensreichen Institute. Die Red.

mit dem Wirt vereinbart, daß während des Turnens kein Ausschank stattfinden durfte. Die Turnordnung blieb von Anfang an unverändert. Hingegen unterlagen die Satzungen mehrfachen Änderungen. Sehr beliebt waren die Winterfeste, die dem Verein stets neue Anhänger zuführten. Den zum Militär eintretenden jungen Männern wurde eine gern gesehene Abschiedsfeier bereitet. Mit dem örtlichen Kriegsverein und der Feuerwehr bestand stets ein freundschaftliches Einvernehmen, Gemeinsame Feste dieser Vereine fanden den ungeteilten Beifall der Bürgerschaft.

Die Turner waren gut beraten, als sie ihr Inventar gegen Feuersgefahr versicherten. Im Jahr 1887 brannte der

zum Turnen benutze Saal völlig nieder. Der Verein verlor sein gesamtes Hab und Gut. Den Schaden deckte zwar die Versicherung, aber unersetzlich blieb das verbrannte Archiv. Zur Geschäftsführung gehörten monatliche Turnratssitzungen, halbjährliche Kassenberichte und jährliche Turnberichte. Über die Beteiligung am Turnbetrieb wurde für statistische Zwecke Buch geführt. Äußerst wichtig war die Geldverwaltung, die viele Jahre in den bewährten Händen von Fr. Schmidt lag. Der Verein bezog seit seinem Bestehen die turnerischen Fachzeitschriften, damit er über die Bestrebungen der Deutschen Turnerschaft auf allen Gebieten stets im Bilde blieb. Dankbar bleiben auch drei Turnlehrer herauszustellen, die dem Verein stets mit Rat und Tat an die Hand gingen: Gräser und Schröter aus Barmen, Eichelsheim aus Düsseldorf.

RÖMER GETRÄNKE • HILDEN Telefon:(02103) 63111



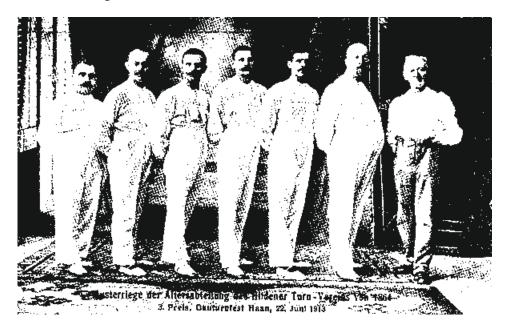
So ging das erste Vierteljahrhundert des Bestehens des Hildener Turnvereins zu Ende. Es hatte Licht und Schatten gebracht, aber die Lichtseiten überwogen. Wacker hatten die Turner alle Widerwärtigkeiten durchstanden. Dem Turnen waren sie mit sichtbarem Erfolg gute Wegbereiter gewesen. Zu diesem Zeitpunkt gehörten dem Verein etwa 70 Mitglieder an. Das 25-jährige Jubiläum wurde am 25./26. Mai 1889 festlich begangen unter Beteiligung auswärtiger Turnvereine und herzlicher Anteilnahme der Bürgerschaft. Zur Eröffnung gab es am Samstagabend in der "Krone" eine "Festversammlung" mit "Concert" – Als Festplatz diente das Schützenfeld. Nach einem Festzug durch die Stadt fanden dort Freiübungen, Allgemeines Riegen- und Kürturnen, Preiswetturnen, sowie Hantelstemmen statt. Abends ein glänzender Festball im Vereinslokal A. Krey.

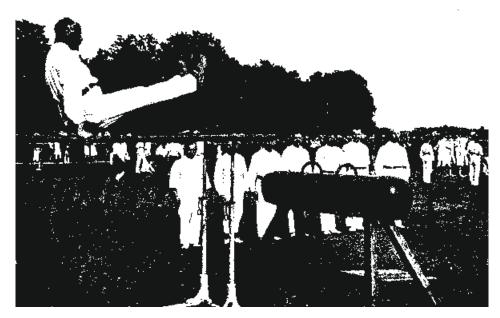
1890 -1914

Stillstand und allmählicher Wiederaufstieg

Die 25-Jahr-Feier war verrauscht. Man zehrte zwar noch von dem einmaligen Festgeschehen, aber es ließ sich nicht übersehen, daß ein weiterer Aufschwung der Turnerei ausgeblieben war. Die Entwicklung stand still. Manche alten, tüchtigen Turner verzogen. Vielfach fehlte es an geeignetem Ersatz, was sich besonders durch großen Wechsel in den Turnwarteposten und in der Vorturnerschaft bemerkbar machte. Mehrfach unternommene Versuche, durch Gründung einer Alt-Herrenriege die älteren Turner wieder für die Turnsache zu interessieren, scheiterten an Gleichgültigkeit. Trotzdem mangelte es nicht an einzelnen tüchtigen Turnern, die auf den Turnfesten beachtliche Erfolge zu verzeichnen hatten. Jedoch die Allgemeinheit der Turner beteiligte sich an den Wetturnen nur schwach. Diese Beobachtung machte man allerorts. Der Nachwuchs der Turnvereine fehlte zeitweise fast vollständig. Um dem Übelstand abzuhelfen, wollte man sich mehr den Ballspielen zuwenden. Es sollte eine Spielabteilung eingerichtet werden. Aber dazu kam es nicht. Ende der 90er Jahre wurde in Deutschland der Fußballsport eingeführt, der die Jugend anzog. Sogar ältere Vereinsmitglieder kehrten dem Turnen den Rücken und huldigten dem neuen Sport. Durch diese Umstände gestalteten sich die Verhältnisse im Verein immer schwieriger. Das Vereins- und Turnlokal wurde 1902 von der "Postbrücke",

Musterriege der Altersabteilung des Hildener Turn-Vereins von 1864 am 22.06.1913 beim Gauturnfest in Haan





Gauturnfest 1914 aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens des HTV 1864

wo der Verein mehr als 25 Jahre beheimatet war, in die Wirtschaft Aug. Frisch "Kaiserhof" verlegt. Wie schon mehrfach in Notzeiten, fanden sich wieder genügend Männer, die ihre ganze Kraft in den Dienst der Sache stellten. Ihrer aufopfernden Tätigkeit gelang es denn auch, nicht nur den Rückgang aufzuhalten, sondern auch in turnerischer Beziehung wieder bessere Verhältnisse zu schaffen.

Den allmählichen Wiederaufstieg verdankte der Verein in erster Linie dem Oberturnwart Aug. Flaskamp und dem Turnbruder Joh. Schumacher. Ihnen treu zur Seite standen die Vorsitzenden Rud. Becker und Jak. Weyer. Mit bestem Erfolg – besonders im Musterriegenturnen – wurden die Turnfeste wieder besucht. In diese Zeit (1912) fällt auch die Gründung einer Damen-Turnabteilung, die Turnlehrer Lehmann leitete und die regen Zuspruch fand. In späteren Jahren war Eugen Breuer den Turnerinnen ein erfolgreicher Leiter. Im Jahr 1912 durchstand der Hildener Turnverein eine schwere Krise. Innerhalb der Mitgliederschaft entstanden ernste Meinungsverschiedenheiten, die nicht zu überbrücken waren. Namhafte Turner traten aus und gründeten unter dem namen "Allgemeiner Turnverein Hilden" einen neuen Turnverein. Die heutige Generation hat genügend Abstand von der damaligen Zeit und kann sich ein abgewogenes Urteil über Wert oder Unwert der Spaltung erlauben. Der Zwiespalt der Turner hat dem Ansehen der Turnerei in der Bürgerschaft anfänglich zweifellos geschadet. Aber der Bruderzwist jener Jahre wurde bald abgelöst durch

gesunden Wetteifer und gute Turnbruderschaft. Die erhöhte Aktivität beider Vereine war letzten Endes der Entwicklung des Turnwesens in Hilden nur förderlich. Zusehends wuchs die Zahl der Turner, Turnerinnen und Turnfreunde. Hilden hatte damals schon fast 20 000 Einwohner und konnte zwei Vereine der Deutschen Turnerschaft verkraften.

Die Verhältnisse stellten den alten Hildener Turnverein naturgemäß vor neue Aufgaben. Jak. Weyer trat von der Leitung zurück. Louis Breuer übernahm, nachdem er viele Jahre zweiter Vorsitzender gewesen, den ersten Vorsitz. Nun zeigte sich deutlich, daß ein gesunder Kern in der Vereinsgemeinschaft steckte. Eine beispielhafte Einsatzbereitschaft überwand alle Schwierigkeiten. Schon bald waren die Lücken durch den Beitritt guter Turner wieder ausgefüllt. Die Beteiligung auf dem Turnplatz hob sich mit jedem Turnabend. Auch manches ältere Mitglied, das Jahre ferngeblieben war, beteiligte sich wieder aktiv. Besonders die Altersriege verzeichnete einen erfreulichen Zuwachs. Das Gauturnfest 1913 in Haan machte deutlich, welch großen Aufschwung der Verein in kurzer Zeit genommen hatte. Neben einer Musterriege der Altersturner – vorgeturnt von dem ältesten Turner, dem 71-jährigen Turnvater Hempel – beteiligte sich der Verein am Musterriegeturnen der ersten Abteilung und am Vereinsturnen mit 30 Mann. Allein im Zwölfkampf gab es 5 Siege.

Gauturnfest 1914 auf dem ehemaligen Sportplatz am Holterhöfchen



Angeregt durch diese Erfolge entsandte der Verein seine erste Riege 1913 zum Deutschen Turnfest nach Leipzig. Sie erreichte 24 von 30 erreichbaren Punkten. Darüber war der Jubel groß, auch der Empfang der heimkehrenden Siegermannschaft seitens der Bürgerschaft. Der Verein zählte 230 Mitglieder. Die Zahl hatte sich seit 1911 verdoppelt. Wenn auch die turnerische Ausbildung ein Hauptanliegen des Vereins blieb, so wurden dabei die volkstümlichen Spiele - insbesondere Faustball - nicht vernachlässigt. Selbst die Fußballfreunde kamen zum Zuge und konnten im Frühjahr 1913 eine Fußballabteilung ins Leben rufen. Sie erzielte im



Runge Findeisen & Kollegen Rechtsanwälte

Christian Braun Rechtsanwalt und Fachanwalt für Arbeitsrecht

Tätigkeitsbereiche:
Arbeitsrecht • Versicherungsrecht • Inkasso

Gertrudenstr. 24-28, 50667 Köln Tel: 0221 270 98-0 Fax: 0221 270 98-22 info@runge-findeisen.de www.runge-findeisen.de

Wechsel der Zeiten beachtliche Erfolge, war aber 1935 nicht mehr lebensfähig. Im Jahr 1913 richteten die 64er mit Erfolg das Spielfest des Gaues Niederberg aus.

Die 50. Geburtstagsfeier wurde zum Höhepunkt im Leben des Vereins. Mit der Jubelfeier verbunden war das Gauturnfest des Niederbergischen Turngaues. Man feierte das goldene Jubiläum am 20./21. Juni 1914 in glanzvoller Weise. In den Sälen des "Kaiserhof" und "Reichshof" fand zur Eröffnung ein Doppel-Kommers statt. Als Festgelände diente der Platz am Holterhöfchen. Beim Festzug durch die Stadt wurde der Jubelverein mit seinen vielen auswärtigen Turngästen herzlich begrüßt. Das Protektorat über dieses Fest hatte der Geheime Regierungsrat Landrat Dr. von Beckerath übernommen. An der Spitze des Ehrenausschusses stand der Hildener Bürgermeister Heitland, dem sich eine Anzahl Herren aus dem öffentlichen Leben zugesellten. Schon während der Festtage zeichneten sich politische Wetterwolken ab, die am 1. August 1914 zum Kriegsausbruch führten.

1914 -1933

Kriegs-, Krisen- und Aufbauzeiten

Der im August 1914 ausgebrochene Krieg lahmte das ganze Vereinsleben. Die Einberufungen häuften sich. In der Heimat blieben nur noch ganz junge oder ganz alte Turner zurück, die aber nicht verzagten. Soweit wie möglich hielten sie den Turnbetrieb aufrecht, organisierten auch eine umfassende Liebesgabentätigkeit für die einberufenen Turner und ihre Familien. Dankbar sei in diesem Zusammenhang an die vorbildliche Hilfsbereitschaft des II. Vorsitzenden Willi Perpeet erinnert, der später noch einberufen wurde und sein Leben lassen mußte. Schwer war der Tribut, den der Krieg von den 64ern gefordert hatte. 28 Turner kehrten nicht wieder heim.

Den Kriegsjahren folgte die unangenehme Besatzungszeit. Fast sämtliche Säle wurden belegt. Mit Argwohn betrachtete die Besatzungsmacht das Treiben der Turnvereine. Im Vereinsleben machten sich die schweren Verluste bemerkbar. Der Saal der Wirtschaft Frisch, der bisher dem Übergangsbetrieb diente, wurde zu einem Lichtspieltheater umgebaut. Ein neues Vereins- und Turnlokal fand der Verein im "Reichshof". Als die Turnhalle an der Schützenstraße renoviert und dem Verein zur Verfügung gestellt wurde, erlebte der alte Turnverein einen neuen Aufschwung. Dennoch kam der Gedanke einer eigenen Turnhalle mit Sportplatz nicht zur Ruhe. Zunächst begnügte man sich mit zwei städtischen Sportplätzen im Stadtwald, wo heute die Kasernen stehen. Die Plätze waren zwar schön, lagen aber zu weit draußen.

In die Zeit der Besatzung des Rheinlandes fiel auch das Deutsche Turnfest 1923 in München. Die Besatzungsmacht verbot die Ausreise. Aber die Turner wollten und mußten nach München. 28 Mitglieder umgingen bei Nacht und Nebel die französi-

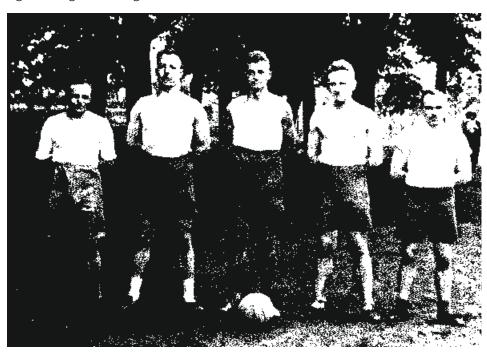




schen Posten. Auch die Fahne wurde durchgeschmuggelt, ohne Fahnenstange. In München diente eine Bohnenstange als Ersatz. Ungeheuer war der Eindruck des Münchener Festes, gewaltig die Begeisterung, ein unvergeßliches Erlebnis für die

Teilnehmer. Auch die Heimkehr glückte. Der Vorsitzende war froh, seine Turner und Turnerinnen wieder in der Heimat zu wissen. Zu den unermeßlichen Schwierigkeiten der Besatzungszeit gehörte auch die fortschreitende Geldentwertung. Zeitweise richtete sich der Vereinsbeitrag nach dem Bierpreis im "Reichshof".

Im Jahr 1924 beging der Hildener Turnverein sein 60-jähriges Stiftungsfest, schlicht und einfach, der Zeit entsprechend. Ein innerlicher und äußerlicher Wiederaufstieg deutete sich schon an. Die Durchführung der 60-Jahr-Feier war die letzte



HTV-Faustballmannschaft 1923 v.l.: Willi Breuer, Marx Manert, Hermann Haukamp, Josef Perpeet, Eugen Breuer

Amtshandlung des I. Vorsitzenden Louis Breuer, der 12 Jahre lang mit seltener Treue und Hingabe das Vereinssteuer führte. Der dankbare Hildener Turnverein ernannte ihn zu seinem Ehrenvorsitzenden. Hier muß gesagt werden, daß bei allem Wechsel der Mitglieder "Vater" Breuer mit seinen vier Söhnen, die alle gute Turner waren und teilweise der Vorturnerschaft angehörten, eh und je ein fester Bestandteil des Vereins war.

Die Nachfolge von Louis Breuer trat Rektor Franz Bendokat an, ein stadtbekannter Erzieher, durchdrungen von echtem Turnergeist. Neben dem weiteren Ausbau des Vereins war die Schaffung gesunder Finanzverhältnisse zunächst seine Hauptaufgabe. Fortschritte im Vereinsleben waren deutlich sichtbar. Es bildete sich auch eine Gesangsabteilung unter Leitung von Jos. Schmitz. Auch eine "Alt-Damenriege" wurde aus der Taufe gehoben.

Um das Interesse für die turnerische Arbeit weiter zu beleben, übernahm der Hildener Turnverein im Jahre 1926 die Ausrichtung des Niederbergischen Gauturnfestes, das am 24./ 25. Juli auf dem Sportplatz an der Schützenstraße stattfand. Ein Festabend im "Reichshof" leitete die Großveranstaltung ein. Aus Niederberg kamen mehr als 1500 Turner und Turnerinnen. Wie immer nahm die Bürgerschaft am Fest der Turner regen Anteil. Das Fest war auf der ganzen Linie ein Erfolg, nicht nur ideell, auch finanziell. Der kleine Überschuß wurde als "Sportplatzfonds" angelegt. War es zunächst nur ein Tropfen auf einen heißen Stein, so sorgte der Sparsinn des Kassenwarts Fritz Walter (der hier rühmend erwähnt werden muß) dafür, daß sich für die Zukunft Mark auf Mark türmte. In den nächsten Jahren ließ sich der Verein nicht zu leichtsinnigen Ausgaben verleiten. Am 13. September 1927 fand die Eintragung des Hildener Turnvereins in das Vereinsregister statt. Das Deutsche Turnfest 1928 in Köln wurde schon wegen der Nähe der Feststadt zahlreich besucht.

In der Folgezeit bahnte sich ein besonderer Markstein in der Vereinsgeschichte an. Die Sportplatzfrage bekam ein neues Gesicht und drängte allmählich zur Entscheidung. Am 21. Juli 1930 setzte der Turnrat einen Platzausschuß ein, bestehend aus den Turnbrüdern Bendokat, Flaskamp, Zimmermann, M. Wehnes und A. Perpeet.



Altersriege des HTV im Jahre 1930 zweiter von links: Fr. Bendokat, fünfter von links: Louis Breuer

handlungen gelang Ende 1931 der große Wurf. Die Generalversammlung stimmte dem Kauf eines Geländes an der Hochdahler Straße von der Gesellschaft für Baumwollindustrie zu. Die Kaufsumme betrug 10.000 RM und wurde in Raten bezahlt. Nachdem die grundbuchamtliche Umschreibung erfolgt war, konnte der Ausbau beginnen. Unbeschreiblich der Zustand,

Nach vielen nutzlosen Ver-

in dem sich das unebene ehemalige Industriegelände befand. Es gab damals für den Verein noch keine Räumer und Planierraupen. Die Erde mußte auf Feldschienen mit Loren an Ort und Stelle gefahren werden. Geldmittel standen hierfür kaum zur Verfügung. Die Inflation hatte die Ersparnisse geschluckt. So mußte die ganze

Arbeit durch freiwilligen Einsatz verrichtet werden. Viele waren arbeitslos. Hier bewährten sich der eiserne Wille und die Tatkraft zahlreicher Mitglieder. Ende 1932 waren die Planierarbeiten abgeschlossen, die Wälle angelegt, so daß man an den Bau der Laufbahn denken konnte. Als die anfängliche Begeisterung nachließ, mußte

der Vorsitzende immer wieder zum Durchhalten ermahnen. Er gab die Parole aus: "Wer nicht arbeitet, darf auch nicht trainieren." Die Aufgabe wurde langsam aber sicher gelöst. Alle Erschwernisse waren vergessen. Vollbracht war eine Gemeinschaftstat ersten Ranges, wobei Ernst Bellingen unermeßliche Dienste leistete. Er stand nicht nur mit seinem fachmännischen Rat zur Seite. er arbeitete auch tatkräftig mit, schaltete häufig Arbeitskräfte seines Unternehmens ein und stellte unentgeltlich das ganze Arbeitsmaterial zur Verfügung. Dankbar erinnern wir uns in diesem Zusammenhang auch



der Hilfe des Arbeitsamtes, das unser Vorhaben im Wege der Arbeitslosenfürsorge nachhaltig förderte. Am 9. /10. Juli 1933 fand die Einweihung statt, mit der das Kreisturnfest des Niederbergischen Turnkreises verbunden war.

Der politische Umschwung, der 1933 ganz Deutschland erfaßte, ging auch an den Turnvereinen nicht spurlos vorüber. Deutlich fühlbar war der Aderlaß durch den Umstand, daß einzelne Turner, vor allem die Schüler und Jugendlichen, zu den Parteigliederungen hinüberwechseln mußten. Die Turnerführer, die ihr ganzes Leben nur Dienst an Volk und Vaterland gekannt hatten, wurden auf ihre politische Zuverlässigkeit hin durch die Parteiinstanz überprüft. Den Vorsitzenden nannte man jetzt "Vereinsführer". Franz Bendokat wurde als "Vereinsführer" für "tragbar" befunden.

Turnerinnen unter der Leitung von Willi Marx Willi Marx, Maria Schwarzwald, Emmi Bexkens, Hedwig Petrus, Hedwig Plümacher, Mieze Althoff,

Maria Müller

Trotz aller Quälereien kamen aber die Grundfesten des Vereins, dank seiner treuen Säulen, nicht ins Wanken.

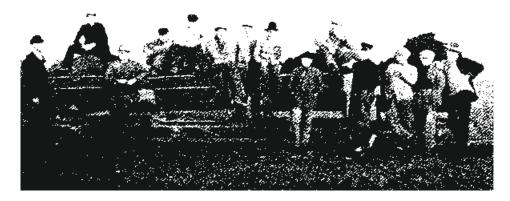
Im Zuge der Gleichschaltung änderten sich auch die Organisationsformen der Verbände und damit der Vereine. Für das gesamte Turn- und Sportwesen war der Reichsbund für Leibesübungen geschaffen, dem der Reichssportführer vorstand. Noch fand das 13. Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart nach altem Brauch und alten Vorstellungen statt. Mieze Kierski, Frieda Müller und Josef Tümmler jun. errangen den Siegerkranz. Das Stuttgarter Fest hatte viele Höhepunkte und endete mit einer machtvollen Kundgebung. Dennoch spürte jeder, daß die Zeit der "freien" Turnerei zu Ende ging und daß vierte F "Frei" in der Fahne Jahns am Schwinden war. In der Tat unterlagen die freien Verbände bald der Auflösung und gingen als Fachschaft in den Reichsbund für Leibesübungen ein.



Landesturnfest 1930 in Rheydt



Unsere Teilnehmer am Deutschen Turnfest 1928 in Köln



Mitglieder beim Aufbereiten des neuen Sportplatzes 1932

Es gab damals für den Verein noch keine Räumer und Planierraupen. Die Erde mußte auf Feldschienen mit Loren an Ort und Stelle gefahren werden.



Goetz-Wanderung 1920 Im Hintergrund die Müngstener Brücke



Jugendwanderung 1920

1912 -1933

Allgemeiner Turnverein Hilden

Wie schon angedeutet, verlor der *Hildener Turnverein von 1864* im Jahr 1912 mehrere namhafte Turner, die den *Allgemeinen Turnverein Hilden* ins Leben riefen. Es ist heute, nach mehr als 100 Jahren müßig, den Gründen nachzuspüren, die zu diesem Schritt führten. Die Gründungsversammlung fand am 17. August 1912 im "Hotel zur Grünen Krone" statt. Es nahmen daran teil:

Toni Weis, Peter Katzbach, Walter Niepenberg, Ferdinand Windhausen, Heinrich Winkler, Emil Gerhardt, Josef Artz, Paul Schwerdt, Jakob Müschenig. Entschuldigt fehlte: Alfred Nußbaum.

Nach erfolgter Gründung wurde kurzfristig die erste General-Versammlung auf den 31. August 1912 einberufen, auf der als 1. Vorsitzender Rechtsanwalt Herdiekerhof, als 1. Turnwart Peter Katzbach gewählt wurden.

Als Vereins- und Turnlokal diente die "Krone", das auch späterhin nicht gewechselt wurde. Sofort trat der junge Verein der Deutschen Turnerschaft bei. Der Turnbetrieb begann unter der Leitung von Turnwart Peter Katzbach mit Geräteturnen. Gleich



Die 1. Schlagballmannschaft des ATV 1925 Ganz links: Heinrich Reinartz, ganz rechts: Max Michalski rascher Aufstieg. Schon 1913 wurde auch das volkstümliche Turnen eingeführt und eine Turnerinnenabteilung gebildet. Im gleichen Jahr beteiligte sich der Allgemeine Turnverein mit 30 Turnern am Gauturnfest in Haan, einige Wochen später mit 16 Turnern an dem großen Staffellauf der DT nach Leipzig. Die Eintragung in das Vereinsregister erfolgte am 28. März 1914. Im Jahre 1913 waren 95 Mitglieder und 1914 weitere

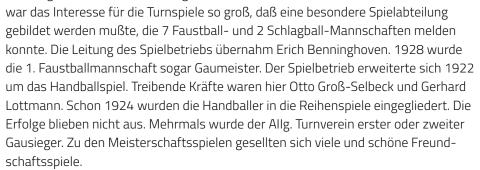
nach der Gründung begann ein

104 Mitglieder hinzugekommen, so daß dem jungen Verein totz des ausgebrochenen Krieges 1915 bereits 215 Turner und Turnerinnen angehörten.

Der Krieg 1914/18 beeinträchtigte den Vereins- und Turnbetrieb erheblich. Wie bei dem Bruderverein, so häuften sich auch bei dem Allg. Turnverein die Sorgen und

Schwierigkeiten. Die Mehrzahl der Männer mußte Soldat werden. Zeitweise waren 50 Prozent der Mitglieder einberufen. Dadurch gestaltete sich die Besetzung der Vorstandsposten immer schwieriger. Lange Zeit standen nur Alfred Nußbaum als zweiter Vorsitzender und Theodor Kolke als Turnwart zur Verfügung. Alle übrigen Posten versah Max Michalski. 28 Turner kehrten aus dem Krieg nicht wieder zurück.

Am Kriegsende zählte der Verein noch 160 Mitglieder. Die Hauptversammlung am 16. Februar 1919 stand ganz im Zeichen eines zielbewußten Wiederaufbaues. Der Vorstand mußte neu gebildet werden. Das Amt des ersten Vorsitzenden übernahm Toni Weis, das Amt des Oberturnwarts Max Michalski. Das Vereinsleben übte schnell wieder die alte Anziehungskraft aus. Zwei prächtige, verdienstvolle Turner wurden zu früh abberufen: Alfred Nußbaum und Toni Weis. Die Spitze des Vereins blieb in der Folgezeit sehr beständig. Bis zur Verschmelzung amtierten noch als 1. Vorsitzender Willi Ruhrberg, Hugo Decker und Hans Knop, als Oberturnwart die ganzen Jahre Max Michalski, der nur einmal noch kurze Zeit von Peter Katzbach abgelöst wurde. Der Turnbetrieb gewann an Breite und Vielseitigkeit. Auch zeigten sich besondere Leistungen. Faustball und Schlagball fanden Aufnahme. 1920



1923 entstand auch eine Schwimmabteilung, die sogar eine Wasserballmannschaft auf die Beine brachte. Erster Schwimmwart war August Günther. 1924 stieg die Mitgliederzahl auf über 300. Eine Vereinsfahne wurde angeschafft. Der Turnbetrieb erfuhr 1927 eine Erweiterung durch die Bildung einer Mädchenabteilung, die anfänglich Änne Peweling, nachher jahrelang und mit Erfolg Frau Fritz Fechner leitete. Auch das Turnerwandern erfuhr eine planmäßige Pflege. 8 Jahre lang bekleidete Otto Vogelsang das Amt des Wanderwarts. Eine Jugendabteilung entstand



1. Handballmannschaft 1925 V. I. n. r.: W. Kampmann, F. Schmidt, E. Benninghoven, G. Lottmann, A. Buren, H. Ambrosius, E. Butz, P. Mertens, H. Creutz, A. Größgen, K. Benninghoven

1924 unter Albert Prätorius; später waren Willi Pieper und Hans Ambrosius die Leiter.

Die Leichtathletik entwickelte sich ebenfalls gut. Erster Sportwart war B. Streidl. Viele Veranstaltungen wurden besucht, beachtliche Erfolge errungen. Die Stärke waren die Staffeln. Herausragend die 3x1000-m-Staffel, die der Verein sogar doppelt besetzen konnte. In bester Erinnerung ist u. a. noch der Sieg über starke Gegner wie Barmer TV 46 und Bonner TV beim Kreisturnfest des Kreises 8 b Rheinland der DT in Remscheid. Damals lief die Staffel in der Besetzung: Ambrosius, Pieper, Herzogenrath. Selbst an der bekannten Rheinstaffel, die Lang-, Mittel- und Kurzstreckenläufer sowie Radfahrer verlangte, wurde teilgenommen. Jährlicher Höhepunkt war die Hildener Turn- und Sportwoche. Hier war der Allg. Turnverein stets mit großem und starkem Aufgebot zur Stelle, errang die Mehrzahl der Siege und bot im Gesamtergebnis jeweils die beste Vereinsleistung. Im Jahr 1928 erreichte der Verein mit 425 Mitgliedern seinen höchsten Stand.

1930 wies der Allg. Turnverein 40 Tennisinteressenten auf. Das veranlaßte die Hauptversammlung am 26. April 1930, den Turnrat mit der Organisation einer

Tennisabteilung zu beauftragen. Der Plan, eine Tennisanlage im "Kronengarten" zu schaffen, scheiterte. Nach vielen Überlegungen und gegen starken Widerstand innerhalb des Vereins gelang es im Krisenjahr 1931, von der Stadt Gelände für zwei vereinseigene Tennisplätze zu bekommen. Die Finanzierung erfolgte durch Rückgriff auf den Turnhallenbaufonds. Das Gelände war ein regelrechtes Sumpfloch, das erst einmal angeschüttet, planiert und befestigt werden mußte, ehe darauf Tennisplätze angelegt werden konnten. Also ein schweres Beginnen für die wenigen Idealisten. Durch persönlichen Einsatz und Opferbereitschaft einzelner Mitglieder gelang das Vorhaben. Der erste Tennisobmann Willi Frisch (der leider aus dem Krieg nicht zurückkehrte) hat bei der Bewältigung der Aufgabe eine seltene Einsatzfreudigkeit und vorbildliche Haltung bekundet. Nicht zu vergessen auch die Leistung des Kassenwarts Paul Schwerdt, der selbst nicht einmal der

Tennisabteilung angehörte. Zur Tennissaison 1932 fand die Einweihung der Anlage statt. Sie brachte der Abteilung einen sichtbaren Auftrieb. Am 3. Juli 1933 errang sie schon die Meisterschaft des Niederbergischen Bezirks. August Größgen konnte sogar zu den DT-Meisterschaften nach Weimar entsandt werden. Ihren Höhepunkt



1. Sieger der 4 x 100-m-Jugend-Staffel auf dem Gaufest 1925 V. I. n. r.: W. Kirchhoff, H. Ambrosius, H. Frauenhof, H. Rausch.

erlebte die junge, erfolgreiche Tennisabteilung im Allg.
Turnverein am 19./ 20. August 1933, als sie das Gauturnier der Deutschen Turnerschaft ausrichtete. Hierfür wurden alle sechs Plätze der Gesamtanlage benötigt. Es war das zahlenmäßig größte überörtliche Turnier, das bis dahin auf der Platzanlage an der "Waldschenke" ausgetragen wurde.

Das Vereinsleben der ATVer war ohne die planmäßige Pflege der Geselligkeit nicht denkbar. Jahrelang trafen sich Turn-Spotworks
17-25 Julius 27

Teilnehmer des ATV an der Hildener Turn- und Sportwoche 1927

jeden Sonntag 70 bis 80 Mitglieder in der "Krone" zum gemütlichen Beisammensein, wobei die bekannte Kapelle "Buren" tatkräftig mitwirkte. Unvergessen bleiben auch die schönen Winterfeste, bei denen Turner und Turnerinnen Proben ihres Könnens ablegten. Besonders die Turnerinnen trugen zur Programmgestaltung wesentlich bei. Auch auf die unzähligen "Turnerkneipen" in der "Krone" oder in den "unteren Räumen" der Gaststätte Peter Klein mochte keiner verzichten. Das gesellschaftliche Ereignis war das alljährliche "Kostümfest" des Vereins im "Reichshof" mit seinen stilechten Dekorationen von Heinrich Creutz und Albin Riedel.

Daß der Allg. Turnverein mit seinem Anhang bei allen turnerischen Festen und Veranstaltungen – insbesondere auch bei den großen Deutschen Turnfesten – eine möglichst große Teilnehmerzahl stellte, war eine Selbstverständlichkeit. Allemal kamen die Teilnehmer mit einem reichen Erleben, vielfach auch mit einem Siegerkranz, nach Hause. Heute noch blicken die ehemaligen ATVer auf Leipzig (1913), München (1923), Köln (1928) und Stuttgart (1933) mit stolzer Freude zurück.

Als die Verschmelzung der beiden Hildener Turnvereine 1933 zur Debatte stand, hielt der Allg. Turnverein zwei besondere Versammlungen am 23. und 30. September 1933 in der "Krone" ab. Hier wurde nach reger Aussprache dem Zusammenschluß zugestimmt.



Die Teilnehmer am Deutschen Turnfest 1928 in Köln.



Landesturnfest Rheydt1930.



Landesturnfest Aachen 1934



"Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt" Zum ersten Male gemeinsam als HAT 1864



Franz Stemmler und seine Turner.



Kreisturnfest Hilden 1934

1934 -1944

Hildener Allgemeine Turnerschaft von 1864

Die Jahre 1933/34 brachten einen entscheidenden Wendepunkt in der Hildener Turngeschichte. Die beiden Brudervereine, die mehr als 20 Jahre lang getrennt marschiert waren, aber zu den gleichen Zielen strebten, fanden sich – unter dem Druck des NS-Regimes – wieder zusammen. Die in Vorverhandlungen getroffenen Vereinbarungen wurden in der Hauptversammlung am 4. November 1933, die von 154 Mitgliedern besucht war, gebilligt. Man einigte sich nach einigem Hin und Her auf den Vereinsnamen:

Hildener Allgemeine Turnerschaft von 1864.

Beide Vereine brachten wertvollen Besitz mit in die Ehe, der eine den Sportplatz, der andere die Tennisanlage. Der neue Verein zählte 480 Mitglieder. Als Vereinslokal diente der "Reichshof". Vereinbarungsgemäß mußte erstmalig der Vorsitzende (Vereinsführer) aus den Reihen des ehemaligen Hildener Turnvereins, der Oberturnwart aus den Reihen des ehemaligen Allgemeinen Turnvereins stammen. Jedes Jahr sollte ein gegenseitiger Wechsel stattfinden. Demzufolge wurde im ersten Jahr Franz Bendokat Vereinsführer und Sepp Werner Oberturnwart.



Die Turnerinnen-Abteilung im Jahre 1940. Der Leiter Heinz Michalski wird Soldat.



Einige Teilnehmer am Deutschen Turnfest 1938 in Breslau. K.O. Schmitt, Robert Klein, W. Hammer, W. Breuer, Erwin Krengel, Ewald Kremer.

1934 fand in Hilden wieder das Kreisturnfest der Niederberger statt. Erstmalig unter dem neuen Namen, aber auch erstmalig mit politischem Einschlag. Eine Saarriege war zu Gast. Unser Sportplatz an der Hochdahler Straße diente als Festgelände. Als technischer Leiter brachte der Oberturnwart Sepp Werner diese Großveranstaltung souverän unter Dach und Fach.

Im zweiten Jahr nach dem Zusammenschluß übernahm Rechtsanwalt Hans Knop (der spätere Stadtdirektor) die Führung und August Flaskamp das Amt des Oberturnwarts. Nicht alle Erwartungen erfüllten sich, die man von der Verschmelzung erhofft hatte. Auch die Bindung an die "Herkunft" der Führungskräfte erwies sich als unglücklich. Sie wurde wieder aufgehoben. Von 1936 bis 1939 lag das Amt des Vereinsführers in der Hand von Josef Nicolin, der von Benrath nach Hilden gekommen war. Er bewies in diesen Jahren viel Tatkraft. In der gleichen Zeit bewährte sich Franz Stemmler als Oberturnwart. Die Mitgliederversammlung am 6. Mai 1939 beauftragte erneut Franz Bendokat mit der Leitung des Vereins, der seinerseits als Oberturnwart August Flaskamp einsetzte.

Eine gesunde Fortentwicklung war dem neuen Vereinsgebilde nicht beschieden. Im Jahr 1939 brach erneut ein Krieg aus, der naturgemäß alle Arbeit hemmte. Gleich zu Kriegsbeginn wurden die Turnhallen beschlagnahmt. Nach der Verlegung der Fronten gab die Wehrmacht die Turnhallen wieder frei. Der Vereinsbetrieb konnte in

bescheidenem Umfang weitergehen. Die Abgänge zum Militär waren zwar nicht so sprunghaft wie im ersten Krieg, häuften sich aber von Monat zu Monat. Jetzt wurde auch Politik in die Vereine hineingetragen. In den Mitgliederversammlungen mußten die Besucher eine politische Schulung über sich ergehen lassen.

Der Sportplatz an der Hochdahler Straße machte Sorgen. Die Beschädigungen nahmen Überhand, weil die Aufsicht fehlte. Im Zuge der Kriegsforderungen wurde das zwei Morgen große Gelände außerhalb des Spielfeldes an die Deutschen Eisenwerke AG verpachtet. Das Werk errichtete hier Baracken als Unterkunft für die zugewiesenen Kriegsgefangenen. Mit der Dauer des Krieges verringerte sich die Zahl der Männer immer mehr. Nur noch die ganz Jungen, die Alten und Frauen blieben übrig und waren im Vereinsleben etwas wirksam. Durch Rundschreiben und Feldpostpäckchen wurde die Verbindung mit den Soldaten aufrecht erhalten. Mittlerweile hemmte die ständige Fliegergefahr das ganze Leben. So zog sich alles hin bis zum bitteren Ende. 145 Mitglieder waren zum Kriegsdienst eingezogen. 42 kehrten nicht wieder zurück.

HERMELIN

Ganzheitliche Orthopädie-Schuhtechnik





PLUSPUNKTE ZUM VORTEIL IHRER GESUNDHEIT

- vielfältiges Leistungsspektrum
- ganzheitliche Haltungsanalyse in jeder Lebensphase
- klassische und sensomotorische Einlagenversorgung
- Hermelin Maßsandalen
- Kooperationen mit zahlreichen Ärzten und Therapeuten
- Spiraldynamik-Kurse mit Bewegungsschulung & unterstützender Gymnastik

Siemensstraße 15 · 40721 Hilden · Telefon 0 21 03 / 24 43 50 · www.hermelin.de



Wir gratulieren der HAT von 1864 e.V. zum 150-jährigen Vereinsjubiläum!

Wir freuen uns, euch auch in Zukunft zu unterstützen.



www.stadtwerke-hilden.de

1945 -1964

Die Nachkriegsjahre

Die Schrecknisse des Krieges hatten aufgehört. Trotz allem, was geschehen, war der alte Turnergeist lebendig geblieben. Allmählich kehrten unsere Soldaten aus der Kriegsgefangenschaft heim. Aber noch gab es keinen geruhsamen Wiederaufbau. Zunächst durchstanden wir alle eine turbulente Zeit mit vielen Sorgen. Die Besatzungsmacht beschlagnahmte unseren Sportplatz, ebenso die Tennisanlage, griff auch in das Vereinsleben ein. Seine Wiederaufnahme war von der Erlaubnis der Besatzungsmacht abhängig. Kein ehemaliger Panzergrenadier durfte Vereinsvoritzender sein. Wir hatten Glück: Franz Bendokat konnte bleiben. Willi und Maria Schwarzwald konnten als erste den Turn- und Spielbetrieb mit der Jugend wieder aufnehmen. Auf unserem Sportplatz wurde vorab das Spielfeld freigegeben. Jetzt dienten die Baracken der Behörde zur Unterbringung der Flüchtlinge aus dem Osten. Der Verein beschränkte sich auf die Herrichtung des Umkleide- und Brauseraums. Doch auch dieser wurde bald wieder für die Flüchtlingsfamilien beschlagnahmt. Ein festes Vereinslokal bestand schon seit Kriegsausbruch nicht mehr. Bei der Wiederaufrichtung des Vereins 1946 wählte man die Wirtschaft Görgens (früher Mudersbach) als Vereinslokal. Sie ist es bis 1951 geblieben. Bei der Neuregelung des Vereinslebens entschieden wir uns für den "gemischten" Verein, ein Gefüge, wie es

bei uns seit eh und je bestanden hatte. Inzwischen gaben wir uns eine neue Sat-



Aus den Anfängen nach dem Kriege 1939-1945. Kreisturnfest 1947 in Solingen-Wald.



Teilnehmer am Deutschen Turnfest Hamburg 1953

zung. 1946 erlitt der Verein einen schmerzlichen Verlust. Es starb der verdienstvolle Vorsitzende Franz Bendokat, der 22 Jahre führend tätig war und die turnerische Vergangenheit in Hilden maßgeblich mitgeprägt hatte. Einen würdigen Nachfolger fand der Verein in der Person von Heinrich Reinartz, einem bewährten Turner, der auch im öffentlichen Leben hochgeachtet war. Am 4. Mai 1947 wurde der langjährige Oberturnwart August Flaskamp zum Ehrenmitglied ernannt, der seit 1897 dem Verein angehörte und sich um das Turnwesen große Verdienste erwarb. Immer mehr lockerte sich die Beschlagnahme. Zwei Tennisplätze wurden freigegeben, die wir mit dem HTC "Rot-Weiß" bis 1949/50 gemeinsam benutzten. 1948 kam die Währungsreform. Der Verein verlor rd. 16.000 Reichsmark. Also hieß es wieder einmal: Von vorne anfangen! Das 85-jährige Stiftungsfest brachte nach der Festwoche im Mai einen beachtlichen Aufschwung. Der Kassenwart konnte 530 Mitglieder melden. Wir waren der drittgrößte Verein des Niederbergischen Turnkreises geworden. Die Frage der Umkleide- und Waschgelegenheit auf dem Sportplatz wurde 1951 durch Verlegung des Vereinslokal in den "Bergischen Hof" gelöst.

Im Mai 1951 ehrte man wieder zwei große Idealisten durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft: Fritz Walter und Max Michalski. Viele Jahre hatten beide unter

schwierigen Umständen an verantwortungsvoller Stelle gestanden. Vier Monate später mußte uns Fritz Walter schon für immer verlassen.

Die Tennisabteilung fand von Monat zu Monat mehr Zuspruch. Ihre Umkleidemöglichkeit entsprach nicht mehr den Anforderungen. So entstand 1952 durch eigene Arbeit und durch private Stiftungen (insbesondere von Walter Wiederhold)



Vorstand und Turnrat beim 90jährigen Jubiläum

versprach man sich Fortschritte.

Beim Vfl 05 hatte sich Ernst Schlossarek jahrelang bestens bewährt, so daß er für das übernommene Amt des Leichtathletikwarts in der Hildener Allg. Turnerschaft von 1864 die nötigen Voraussetzungen mitbrachte. Bemerkenswert, daß auch der damalige Hildener Bürgermeister Gies zum Mitgliederkreis des Vfl 05 gehörte und jahrelang Mitglied der HAT war. In das Jahr 1953 fiel auch das Deutsche Turnfest in Hamburg, das 33 Turner und Turnerinnen des Vereins besuchten. Von 7 Wettkämpfern wurden 6 Sieger. Günter Skibbe wurde Zweitbester des Rheinischen Turnerbundes im Zwölfkampf, Die Mitgliederversammlung am 29. Juli 1953 genehmigte neue Satzungen. Den Auftakt zum 90-jährigen Vereinsjubiläum bildete der denkwürdige Landesturntag im Frühjahr 1954 im "Reichshof", den wir für den Rheinischen Tur-

nerbund ausrichteten. Die eigentliche 90-Jahr-Feier fand in der Festwoche vom 8. bis 16. Mai 1954 statt. Der Verlauf war in jeder Weise zufriedenstellend. Kurz vorher

das "Turner-Waldheim". Dabei verdankten wir auch vieles der persönlichen Initiative des damaligen Stadtdirektors Hans Beaujean. Erneut erlebten wir einen Streich der Besatzungsmacht. Sie vermietete für alle möglichen Zwecke unseren Sportplatz. Zu alledem mußten wir schweigen, um eine vollständige Beschlagnahme zu verhüten. Am 1. Januar 1953 gab es Zuwachs. Der Vfl 05, der vornehmlich Leichtathletik betrieb, trat der Hildener Allg. Turnerschaft von 1864 bei. Von einer Konzentration der Kräfte

war der Ehrenvorsitzende Louis Breuer gestorben. Der Verein zählte an seinem 90. Geburtstag 700 Mitglieder. Der Aufschwung der Tennisabteilung machte eine Erweiterung der Platzanlage dringend notwendig. Das geschah stufenweise. 1953 entstand der dritte Platz, 1954 der Anbau einer Terrasse an das Turner-Waldheim, 1955 wurde der vierte Platz angemietet, 1956 entstand der fünfte Platz, ebenfalls die Vergrößerung des Waldheims. So stand der Tennisabteilung eine schöne, vollkommene Anlage zur Verfügung. Ihre Mitgliederzahl betrug damals fast 300. Unter dem Titel "25 Jahre Tennis in der Hildener Allg. Turnerschaft von 1864" schuf Dr. Herbert Büren 1955 ein wertvolles Erinnerungsheft. Allen Interessenten ist zu empfehlen, diesen Büchlein noch einmal zur Hand zu nehmen. Dr. Herbert Büren war es auch, der die Abteilung nach dem Zusammenbruch (in Gemeinschaft mit Frau Erika Stemmler) wieder ins Leben rief. Vergessen wir auch nicht die großen Verdienste von Eugen Frisch, Hans-Joachim Schoeps, Paul Kaldenhoff, Bernd Thewalt und anderen.

Die Beschlagnahme des Sportplatzes - wir nennen ihn Jahnkampfbahn - wurde am 26. April 1956 aufgehoben. Bis zur Klärung der Entschädigungsfrage und bis zur Instandsetzung war es ein mühsamer Weg. Mit der Herrichtung der Anlage wurden auch Umkleideräume, Brauseanlage und Platzwartwohnung geschaffen. Am 30. Juli 1958 war Richtfest, einige Monate später Einweihung. Die Stadt Hilden besitzt für ihre Schulen nur einen Sportplatz. Wir erklärten uns deshalb bereit, unseren Platz

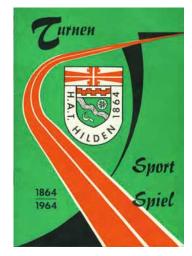


der Stadt für den Turn- und Sportbetrieb der Schulen gegen ein entsprechendes Entgelt zur Verfügung zu stellen. 1956 trat ein Wechsel im Amt des Oberturnwarts ein. Sepp Werner, der den verantwortungsvollen Posten fünf Jahre zur vollsten Zufriedenheit bekleidete, wurde abgelöst durch Erich Benninghoven. 1957 pachtete der Verein eine Skihütte in der Nähe von Brilon-Wald. Die Skiabteilung richtete die

So war es jeden Morgen, vor dem Wettkampf schnell ein Blick in die Siegerliste: Wo stehe ich? Techn. Leiter und Aktive beim Deutschen Turnfest 1963 in Essen

Hütte in selbstloser Weise wohnlich her und hat im Winter das alleinige Benutzungsrecht. Durch häufige Fahrten ins Sauerland und durch Verhandlungen an Ort und Stelle schuf Erich Benninghoven die Voraussetzungen zur Errichtung der Hütte. Im Sommer konnten auch andere Vereinsmitglieder die Hütte benutzen. Um den Skisport macht sich der Abteilungsleiter Jak. Kammelter verdient, der von seinem Bruder Hans tatkräftig unterstützt wird. Schon 1930 hatte der im Krieg gebliebene Willi Frisch bei uns den Skisport eingeführt. Sein Bruder Eugen bemühte sich 1948 um den Wiederaufbau. Für den Turnbetrieb fiel das Helmholtz-Gymnasium aus. Der ganze Betrieb mußte auf zwei andere Hallen verteilt werden. 1958 fand in München wieder ein Deutsches Turnfest statt, das wir mit 55 Mitgliedern besuchten. Mancher Teilnehmer hatte schon die Fahrt 1923 nach München mitgemacht. Von 22 Wettkämpfern errangen 17 den Siegerkranz. Die Musterriege der Turnerinnen wurde mit "sehr gut" bewertet.

Am 30. Juli 1960 starb das langjährige Vorstandsmitglied Emil Büren. Einmalig sein Wissen auf überfachlichem Gebiet, unvergessen sein wertvoller Rat. Ihm folgte am 6. April 1961 der seit 15 Jahre amtierende Vorsitzende Heinrich Reinartz. Einen großen Teil seiner Schaffenskraft widmete er der Turnbewegung. Seinen Verein leitete er erfolgreich durch die schicksalsschweren Nachkriegsjahre. Er hat es auch verstanden, die innere Bindung der Mitglieder herzustellen und alle zu einer wahren Gemeinschaft zusammenzuschließen. Zwei Monate später erreichte uns eine neue Hiobsbotschaft. Max Michalski war seinem schweren Leiden erlegen. Hier fehlt der Raum, um die einmaligen Verdienste wiederzugeben, die er sich in vielen Jahrzehnten erwarb. So verlor der Verein innerhalb von 10 Monaten drei wertvolle Vorstandsmitglieder. Als Kassenwart trat Heinz Michalski die Nachfolge seines Vaters an. Zum Vorsitzenden wurde Paul Kaldenhoff gewählt, der sich mit Erfolg bemühte, das im Vereinsnachruf für Heinrich Reinartz gegebene Versprechen einzulösen und im Sinne des großen Vorgängers weiterzuarbeiten. Das Amt des zweiten Vorsitzenden übernahm Bernd Thewalt. Erstmalig startete der Verein zur Bekundung der Verbundenheit mit seinen verdienten Männern und Frauen zu einer Jubilarfahrt an den Hengstey-See. Für alle Teilnehmer war die Fahrt - von Erich Benninghoven geleitet - ein nettes Erlebnis. Angeregt durch frühere Wünsche gelang es dem Verein, ab März 1963 eine Vereinszeitung herauszugeben. Sie trug den Titel: "Turnen, Sport, Spiel". Das Amt des Schriftleiters übernahm Herbert Wetzig. Die Vereinszeitung bedeutet innerhalb der großen Vereinsfamilie eine wertvolles Bindeglied und strahlt auch nach außen hin eine starke Werbekraft aus. Oberturnwart Erich Benninghoven



Vereinszeitung Mai/Juni 1964 Heft 8

erkrankte plötzlich so schwer, daß er sein Amt zur Verfügung stellen mußte. Die Vertretung übernahm dankenswerterweise der 79-jährige Sepp Werner, der früher den Posten schon bekleidet hatte. Die Hauptversammlung 1963 fand nach langem Suchen einen Nachfolger in der Person von Ernst Schlossarek, der aus seinem früheren Wirkungskreis im Vfl 05 und als ehemaliger Vereinsleichtathletikwart sehr viel Erfahrung mitbrachte. Das Amt des Oberturnwarts erfordert eine besondere Eignung. Der Oberturnwart hat nicht nur dem gesamten technischen Vereinsbetrieb vorzustehen, er muß auch eine glückliche Hand haben in der Menschenführung und Massenlenkung. Erich Benninghoven und seine Vorgänger haben diese Voraussetzungen erfüllt, haben alle Wirren und Wogen der Nachkriegszeit gemeistert und wesentlich dazu beigetragen, das Vereinsgefüge innerlich wie äußerlich zu festigen. In jene Zeit fallen die Vorbereitungen für das Deutsche Turnfest in Essen. Als Festturnwart hatte Sepp Werner gute Vorarbeit geleistet, die Ernst Schlossarek in Essen zum guten Ende führte. Wir stellten 90 Festteilnehmer, 66 beteiligten sich am Wettkampf, 64 wurden Sieger, davon 7 Turnfestsieger. Mit diesen Zahlen belegten wir innerhalb des Rheinischen Turnerbundes die 8. Stelle.

Seit 1960 war die Bildung einer Ruderabteilung im Gespräch. Sie sollte ihre Bleibe im Bootshaus in der "Volkserholungsstätte Unterbacher See" bekommen. Das Vorhaben konnte aber nicht verwirklicht werden, weil der Zweckverband "Volkserholungsstätte Unterbacher See" nachträglich doch kein Gelände zur Verfügung stellen wollte. Schade um die vergebliche Arbeit, die sich der Vorstand gemacht hatte.

Als sich der "Verein für Schwimmsportfreunde Hilden 51" im vergangenen Jahr auflöste, traten der Hildener Allg. Turnerschaft von 1864 einige Schwimmer und Schwimmerinnen bei, die nun bemüht sind, in Gemeinschaft mit anderen schwimmfreudigen Mitgliedern den Schwimmbetrieb innerhalb des Vereins wieder aufzubauen. Mit der Leitung ist Heinz Metzmacher betraut, der langjährige Schwimmwart der SSF 51.

Der Handball hat bei uns den Fußball abgelöst. Bei der Zusammenlegung 1933/34 brachten beide Vereine eine starke Handballabteilung mit. Allerdings trat der Leistungsanstieg nicht in dem erwarteten Umfang ein. Aber der Kräftevorrat war so groß, daß wir eine Anzahl Senioren- und Jugendmannschaften aufstellen konnten. Heute verfügen wir über 3 Senioren-, 2 Jugend- und 1 Schülermannschaft, dazu die erforderliche Anzahl Schiedsrichter. Bewährte Leiter waren: Gerh. Lottmann, Kurt Zimmermann, Kurt Benninghoven, Hans Schwan. Besondere Erfolge errangen

die Jugendmannschaften, die unter dem langjährigen Leiter Willi Schwarzwald sen. verschiedentlich die Gruppen- und Kreismeisterschaft errangen.

Wie schon erwähnt, kam 1953 durch den Übertritt des Vfl 05 eine Anzahl junger Leichtathleten in unseren Verein, wodurch bei uns ein alter Turnzweig als selbständige Abteilung wieder auflebte. Die Abteilung entwickelte sich zusehends, verfügte über eine große Anzahl tüchtiger Kräfte und zählte zu den stärksten Vertretern des Leichtathletikkreises Solingen. Den steilen Aufstieg in der Leichtathletik, in der Breite wie in der Spitze verdanken wir in erster Linie Studienrat Heinz Quandt, der der Abteilung jahrelang ein tatkräftiger und erfolgreicher Leiter war. Als Nachfolger stand Studienrat Dr. Herbert Riedel der Abteilung als Leiter vor, der von Erhard Kynast unterstützt wurde.

Das Turnen ist unser ältestes und zugleich auch größtes Übungsgebiet. Es ist nicht gleichzusetzen mit reinem Geräteturnen und hat nun schon vier Generationen als Fundament gedient. Seine Vielfalt, nach neuesten Erkenntnissen betrieben, spricht alt und jung, Männer und Frauen, als volkstümliche Leibesübung an. Für das Turnen der Kinder waren 1964 Maria Schwarzwald und Anneliese Wittenberg verantwortlich, für das Männerturnen Willi Buscher, für Frauenturnen Maria Müller, für Faustball Fritz Balke, für Prellball Heinz Zielke, für Gymnastik Maria Schwarzwald.

Man hat es der Hildener Turnerschaft von 1864 stets hoch angerechnet, daß sie bei der Förderung der Leibesübungen an den Schranken des Vereins nicht Halt machte. Obschon es in den eigenen Reihen wahrlich Arbeit genug gab, stellte sie zu allen Zeiten bewährte Kräfte bereitwilligst für die Aufgaben der Verbände ab. So ist der Turnrat des Gaues Niederberg ohne die geschätzten Mitarbeiter des Jubelvereins nicht denkbar. 1964 stellten sich Maria Schwarzwald, Anneliese Wittenberg und Volker von Ekeris dem Turngau zur Verfügung. Der Rheinische Turnerbund holte sich sogar seine beiden letzten "Finanzminister" aus Hilden: Heinrich Reinartz von 1948 bis 1961, Bernd Thewaldt seit 1961. Heinrich Reinartz gehörte sogar dem Wirtschaftsausschuß des Deutschen Turnerbundes an.

Im Tennis-Verband Niederrhein wirkten mit: Hans Joachim Schoeps und Adolf Piel, im Tennis-Kreis Berg. Land A. Piel, Karl-Heinz Herfs und H. J. Schoeps.

Zum 100-jährigen Jubiläum fand die HAT auf dem Gabentisch eine neue, prachtvolle Vereinsfahne. Sie wurde entworfen und ausgeführt von der Bonner Fahnenfabrik. Die Vorderseite zeigt neben dem Vereinsnamen das Hildener Stadtwappen als Zeichen der Verbundenheit des Vereins mit der Heimatstadt und ihrem Bürgertum.

Übrigens stammt der Entwurf des Hildener Stadtwappens von unserem früheren Ehrenvorsitzenden P. Wymar (siehe hierzu Geschichte des Wappens, Seite 14). Auf der Rückseite des Fahnentuchs versinnbildlicht ein großes Turnerjugendkreuz den alten Wahlspruch: Frisch, fröhlich, fromm, frei. Noch heute wird die Fahne im Vereinsarchiv hinter Glas aufbewahrt.

Den Streifzug durch das hundertjährige Vereinsgeschehen haben wir beendet. Dabei konnten wir nur den äußeren Rahmen unserer Gemeinschaft aufzeichnen. In diesen Rahmen fügen sich mosaikartig die vielfachen Übungszweige in Gestalt der Abteilungen ein. Nur wenig haben wir über das Abteilungsleben sagen können. Dazu fehlte der Raum.

Mit Genugtuung stellten wir fest, daß der Verein seinen ursprünglichen Zielen stets treu geblieben ist. Gewiß haben die jeweiligen Zeitverhältnisse das Vereinsleben einmal fördernd, ein andermal hemmend beeinflußt. Aber zu allen Zeiten hat sich das gesunde Streben nach körperlicher und sittlicher Ertüchtigung, in lebensfroher



Die Einweihung der Skihütte der HAT 64 am 12. Dezember 1957

Gemeinschaft, frei von allen beruflichen, politischen und konfessionellen Bindungen, als bester Dienst am deutschen Volk erwiesen.

So stehen die Tore der Hildener Allg. Turnerschaft von 1864 für jedermann weit offen, vom Enkelkind bis zum Großvater. Die Leistung und der Sieg bedeuten uns viel. Unser größter Stolz ist jedoch die Heranführung der breiten Masse an die Quellen der Leibesertüchtigung.

Dankbar gedenken wir der vielen Idealisten, die den Verein durch alle Fährnisse steuerten. Sie waren die rechten Männer und Frauen am rechten Platz, indem sie am bewährten Alten festhielten, sich aber dem guten Neuen nicht verschlossen.

Wir helfen Ihnen dabei!





Mit uns fahren Sie besser!

Aus Tradition fortschrittlich.

Autohaus Schnitzler GmbH & Co. KG | www.autohaus-schnitzler.de

Auf dem Sand 36, D-40721 **Hilden** | Tel.: +49 (0) 2103 9450-400 | Fax: 9450-498 Westring 20 - 22, D-40721 **Hilden** | Tel.: +49 (0) 2103 9450-500 | Fax: 9450-598 Raiffeisenstr. 20, D-40764 **Langenfeld** | Tel.: +49 (0) 2173 8506-0 | Fax: 8506-799















Jetzt Fan werden: www.facebook.com/autohausschnitzler

1964 -1989

Die HAT im 2. Jahrhundert

Am 3. Mai 1964 fand der Festakt zum 100-jährigen Bestehen der HAT 64 im "Reichshof" statt.

Namhafte Vertreter aus Rat und Verwaltung, des öffentlichen Lebens und des Sports waren zur Feierstunde eingeladen worden und auch erschienen. Die Begrüßung der anwesenden Teilnehmer nahm der damalige 2. Vorsitzende, Bernd Thewalt, vor.

Die Festansprache "Die turnerischen Aufgaben in der heutigen Zeit" hielt der Geschäftsführer des Rheinischen Turnerbundes, Heinrich Meusel. Der Vorsitzende des Rheinischen Turnerbundes, Hans Momm, weihte die neue Vereinsfahne.

Aber auch einige Ehrungen verdienter Mitglieder wurden ausgesprochen. Sie erhielten die DTB-Ehrennadel: Anneliese Wittenberg, und Siegfried Walter, den DTB-Ehrenbrief: Maria Müller, Maria Schwarzwald, Willi Buscher und Heinz Michalski. Bei den Grußworten befreundeter Vereine und Verbände gab es manche Geschenke.

Dank, Rückblick und Ausblick des 1. Vorsitzenden Paul Kaldenhoff bildeten den Abschluß der Feierstunde, die vom Hildener Konzertverein von 1921 musikalisch umrahmt worden war.

"Mögen sich auch fernerhin Männer und Frauen finden, die mit dem bisherigen Idealismus weiterbauen an dem Gebäude, das in den vergangenen 100 Jahren eine beträchtliche Breite und Höhe erreicht hat.

Ich darf damit dem Wunsche Ausdruck verleihen, daß unsere Hildener Allgemeine Turnerschaft von 1864 e.V. auch im zweiten Jahrhundert wächst und gedeiht zum Wohle und der Gesunderhaltung der Menschen, für die sie einst geschafften wurde." Sportliche Aktivitäten wurden in der anschließenden Festwoche gezeigt. Diese ging mit einem Unterhaltungs- und Tanzabend im "Reichshof" zu Ende.

Die nächsten 25 Jahre sollen nun anhand der Aufzeichnungen (Protokolle von Sitzungen etc.) den älteren Mitgliedern wieder ins Gedächtnis gerufen werden und den jüngeren zeigen, wie es einmal war und welches Erbe sie einst antreten.

Geschehnisse aus den Abteilungen werden nur wenn nötig, kurz gestreift.

Des längeren war geplant, das Turnerwaldheim zu erweitern. Die Bauanträge waren fertig und die Anträge auf Zuschüsse gestellt. So kam dann bald die freudige Überraschung, daß seitens der Landesregierung ein Zuschuß von 35.000,- DM gewährt

wurde. Ein städtischer Zuschuß in Hohe von 13.500,- DM war schon sicher, aber kann man nicht noch mehr erhalten?

Die Notwohnungen auf dem Sportplatz sind noch immer belegt, aber es bestehen gute Aussichten, daß sie in absehbarer Zeit geräumt werden, denn die Stadt Hilden baut an der Forststraße ein Haus, in dem auch die Bewohner der Baracken einziehen sollen

Inzwischen kommen die ersten Gastarbeiter nach Deutschland und auch nach Hilden. Um zu verhindern, daß unsere Baracken durch die Firma Rheinstahl-Eisenwerke AG als Unterkunft für Gastarbeiter genutzt werden, wird der bestehende Pachtvertrag vorsorglich gekündigt.

Die Bevölkerung von Hilden ist mittlerweile vom Nutzen des Sports überzeugt und schließt sich den Hildener Vereinen an, um etwas für die Gesundheit zu tun. Hallenraum ist in Hilden knapp, und so denkt man im Vorstand daran, nach Freiwerden des Platzes eine Turnhalle zu bauen. Bald aber sind sich die Verantwortlichen einig, daß die Folgekosten zu hoch sind. So muß denn wegen fehlender Hallenzeiten für die Gymnastik-Abteilung Aufnahmestop erfolgen.

Aufgrund der zu erwartenden Ausgaben bei der Freigabe des Sportplatzes und der Erweiterung des Turnerwaldheimes soll der Jahreshauptversammlung 1965 vorgeschlagen werden, die Beiträge für die Mitglieder zu erhöhen. Auf der gleichen Hauptversammlung wird auch das Thema "Mitgliedschaft im Verein" aufgegriffen. Vorausgegangen war ein umfangreicher Schriftverkehr.

Die Beitragserhöhung wurde nach einer längeren Diskussion genehmigt. Mit dem Thema "Mitgliedschaft" wird sich ein Ausschuß befassen. Der Turnrat faßte den Beschluß, Ehrungen bei 25-, 40-, und 50-jähriger ununterbrochener Mitgliedschaft, beginnend mit dem 14. Lebensjahr, durchzuführen.

Mitte 1965 kann für die Erweiterung des Turnerwaldheims mit Zahlen aufgewartet werden. So belaufen sich die Gesamtkosten auf rund 120.000,- DM. Land, Kreis und Stadt steuern rd. 57.000,- DM bei, ein Darlehen in Höhe von 60.000,- DM wird eingeholt. Ende September 1965 sind die Baracken auf dem Platz geräumt und abgerissen worden. Das Gelände wurde planiert. Im Oktober 1965 wurde mit der



Aus Anlaß des 100-jährigen Bestehens der HAT 64 ließen wir uns diese Fahne anfertigen. Auf schwarzem Samtgrund das Hildener Stadtwappen, umgeben von dem Vereinsnamen in Silberbuchstaben, auf der Rückseite das Turnerjugendkreuz in rot, so zeigt sich die neue Fahne dem Betrachter.

Möge sie Generationen überdauern und die 64er stets an das 100-jährige Jubiläumsfest erinnern. Erweiterung des Turnwaldheimes begonnen. Der Sportplatz konnte dann 1966 überholt werden.

Die neu gebaute Turnhalle versetzt uns in die Lage, bestehende Abteilungen zu unterteilen bzw. neue Mitglieder aufzunehmen.

Mitte 1966 muß an die Sparkasse ein neuer Darlehens-Antrag für das Turnerwaldheim gestellt werden. Die Einweihung erfolgt am 7. 6.1966. Für seine Verdienste um den Neubau des Turnerwaldheimes wird Willi Oberlies auf der Jahreshauptversammlung vom 18.3.1967 zum Ehrenmitglied ernannt.

Auf der gleichen Versammlung wird auch eine Satzungsänderung zur Abstimmung gebracht; so wird aus dem Schriftwart ein Geschäftsführer, der auch zu den Vorstandsmitgliedern im Sinne des § 26 BGB zählt. Ernst Schlossarek muß sein Amt als Oberturnwart aus gesundheitlichen Gründen zur Verfügung stellen. An seine Stelle tritt Heinz Schmidt.

Auf den Wällen am Sportplatz wuchert das Unkraut so stark, daß es Zeit wird, Unkrautvernichtungsmittel zu spritzen, denn manuelle Arbeit kann mit dem schnellen Wachsen nicht Schritt halten. Auch die Anwohner beschweren sich über den Samenflug der Unkräuter.

Unser 2. Vorsitzender Bernd Thewald verläßt Hilden, die Lücke wird von Hans-Adolf Stranzenbach geschlossen. Auch er ist Finanzfachmann und kann uns in solchen Fragen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Am 7. 7. 1967 wird er kommissarisch in dieses Amt eingesetzt und auf der Hauptversammlung am 23. 3. 1968 als 2. Vorsitzender gewählt.

Wie wir gelesen haben, war im Dezember 1957 eine Skihütte bei Brilon angemietet worden. Der Vermieter hat kaum Renovierungen vorgenommen, da wurde der Mietvertrag Ende 1967 gekündigt. Die Belegung ließ zu Wünschen übrig.

Am Turnerwaldheim tut sich wieder etwas. So stellt uns die Stadt Hilden aus dem angekauften Bayer-Wald Gelände für 2 weitere Tennisplätze zur Verfügung und zwar in Erbpacht. Zum Ausbau wird ein Darlehen gegen Eintragung einer Grundschuld aufgenommen, daß von der Tennis-Abteilung getilgt wird.

Im August 1968 kommt die Frage auf, unserem Verein eine Abteilung "Wasserski" anzugliedern, die auf dem "Elbsee" etabliert werden könnte, evtl. zusammen mit einer Ruder-Abteilung. Beide Vorhaben werden nicht realisiert. Auch eine Abteilung "Ringen" wurde unserem Verein nicht angeschlossen.

Seit Jahren werden die Übungsleiter bezahlt und man kann nur sagen: "leider". So wird dann auch ein Vorschlag, den ehrenamtlichen Vorstands- und Turnrat-Mitgliedern ein Sitzungsgeld zu zahlen oder sie beitragsfrei zu stellen, von allen Beteiligten abgelehnt.

Wie in vielen Städten der näheren und weiteren Umgebung ist auch in Hilden ein Hallenbad gebaut worden. Um dort Übungsstunden zu bekommen, soll die Schwimm-Abteilung mit neuem Leben erfüllt werden und mit Hilfe des Stadtsportamtes neue Mitglieder geworben werden. Nichtschwimmer sollten jedoch nicht aufgenommen werden, da für sie keine Übungsleiter zur Verfügung stehen.

Die Vereinszeitung hat nun auch das Zeitliche gesegnet. Der Pressewart läßt sich von seinem Amt entbinden, da er der Meinung ist, die Abteilungsleiter hätten ihn zu wenig unterstützt.

Seit vielen Jahren waren die Feste, die unser Verein im "Reichshof" gefeiert hatte, bei den Mitgliedern und auch bei der Bevölkerung sehr beliebt. In den letzten Jahren nahm aber die Teilnehmerzahl aus den Reihen der Mitglieder immer mehr ab, und so entschloß sich der Vorstand, das Karnevalsfest Anfang 1969 ausfallen zu lassen. Man hat den Eindruck, daß die Mitglieder eben nur Mitglieder in einer Abteilung oder in einem Verein sind, um sich in irgendeiner Weise körperlich zu betätigen, ohne sich um die Zusammengehörigkeit innerhalb der Mitglieder zu kümmern. Liegt es daran, daß alles von einer kommerziellen Seite gesehen wird, liegt es an den Fernsehprogrammen?

Wie in all den Jahren vorher war unser Verein auch auf dem Deutschen Turnfest 1968 in Berlin vertreten. 35 Aktive und 13 Schlachtenbummler nahmen teil.

Stabwechsel bei der Benrather Schloß-Staffel

Die weibliche Jugend der Handball-Abteilung nimmt durch den Beitritt von 43(!) Mädchen aus einer Schule einen enormen Aufschwung, so daß eine neue Jugend-Abteilung eröffnet werden kann, die von Ursula Molitor im Turnrat vertreten wird. Auch in der Leichtathletik-Jugend wächst die Mitgliederzahl und so wird, wie bei den



Handballern, ein Wart für die Jugend im Turnrat gewählt. Hier hat sich Gerd Brings zur Verfügung gestellt. Karlheinz Weiß übernimmt die Männer und Frauen.

Man wird beim Lesen dieser Chronik feststellen, daß der Chronist auf die Namen vieler Abteilungsleiter bzw. Fachwarte, wie sie heute heißen, verzichtet hat, aber mancher Name taucht später noch einmal im Vostand des Vereins auf. So war es in diesen Jahren noch möglich, jüngere Menschen für die Übernahme eines Amtes zu gewinnen. Dies wurde in späteren Jahren immer schwieriger.

Das Wachsen des Vereins und die stärkere Nutzung des Sportplatzes an der Hochdahler Straße läßt den Wunsch aufkommen, das Haus zu erweitern. So sollen ein Jugendraum und ein Getränkeraum angebaut werden. Der freiwerdende Raum in der 1. Etage soll der Hausmeisterwohnung zugeschlagen werden. Die Genehmigung



dazu und auch der Aufnahme eines neuen Darlehens erteilt die Hauptversammlung 1969.

Das Einholen unserer Beiträge war schon lange ein Problem. In der Industrie geht man dazu über, Löhne und Gehälter auf private Gehaltskonten zu überweisen. So bietet sich hier die Möglichkeit an, die Beiträge von diesen Konten abzubuchen. Der 2. Vorsitzende Hans-Adolf Stranzenbach hat hierüber berichtet. Mit Beginn 1970 wird diese Möglichkeit bei uns eingeführt.

Auf der Tennis-Anlage werden der Bau eines zusätzlichen Wohnraumes und der eines weiteren Platzes notwendig. Hierzu wird ein Darlehen benötigt. Da diese beiden Vorhaben dringend nötig sind, muß eine außerordentliche Mitgliederversammlung über die Aufnahme des Darlehens entscheiden. Die o.a. Mitgliederversammlung entscheidet sich am 23.10.69 einstimmig für die geforderte Maßnahme.

Mit Beginn des Jahres 1970 hat es noch einmal ein Kostümfest gegeben. Die Beteiligung war befriedigend, jedoch fehlte die Werbung in mancher Abteilung.

Auf der Ende Februar 1970 stattgefundenen Jahreshauptversammlung sind 2 Anträge eingebracht worden: 1. eine Satzungsänderung und 2. eine Beitragserhöhung. Und noch etwas Neues gab es auf der Hauptversammlung: das Protokoll der letzten Sitzung wird in Zukunft nur noch verlesen, wenn es gewünscht wird.

Aber lesen wir erst einmal, was sich Im vergangenen Jahr sonst noch alles getan hat. Die bestehenden Hallen sind für ballspielende Abteilungen zu klein und hier fragt sich der Chronist: Müssen eigentlich die traditionellen Feldspiele in Hallen ausgeübt werden? Aber das scheint ein Zeichen der Zeit zu sein.

Kurz vor der Hauptversammlung 1970 war von der Landesregierung die Bewilligung für den Bau von zwei Tennisplätzen gekommen und auch die Zusage für einen Landeszuschuß.

Große Ausgaben stehen uns außerdem noch bevor: die Erneuerung des Zaunes an der Hummelster Straße und die Instandsetzung der Laufbahn. So wird im Jahre 1970 noch keine Rede von der Abtragung der Wälle sein. In der Schwimm-Abteilung hat es einen enormen Aufschwung gegeben: an jedem Übungsabend waren fast 100 Teilnehmer im Hallenbad, so daß eine Aufnahmesperre verfügt werden mußte.

Doch zurück zur Satzungsänderung: Bisher hatten die Wahlen zum Turnrat Gültigkeit bis zur Abberufung durch eine Hauptversammlung oder bis zur Amtsniederlegung. Jetzt sollte der Zusatz dazukommen: – höchstens für zwei Jahre, eine Wiederwahl ist möglich –. Diese Satzungsänderung wurde beschlossen.

Durch diese Änderung wurde eine Neuwahl des Turnrates notwendig. Der 1. Vorsitzende Paul Kaldenhoff schlug vor, den Turnrat in 2 Hälften aufzuteilen und die eine für 1 Jahr, die andere für 2 Jahre zu wählen, damit nicht alle 2 Jahre der gesamte Turnrat neu zu wählen ist. Diese Regelung wurde aber erst mit der Hauptversammlung 1971 eingeführt. Der vorgeschlagenen Beitragserhöhung konnte sich die Hauptversammlung aufgrund der vorgetragenen Argumente nicht verschließen und stimmte zu.

Wie wichtig die Beitragserhöhung war, zeigte sich schon bald nach der Genehmigung, denn einige Übungsleiter wollten mehr Geld. Auch die alte Gasheizung im Haus an der Hochdahler Straße mußte erneuert werden. Gedacht ist an eine Zentralheizung mit Warmwasserbereitung, die gleich so eingerichtet wird, daß der geplante Anbau mit einbezogen werden kann.

Der Gedanke, den geplanten Anbau zu erstellen, droht fast zu scheitern, denn Land und Gemeinde zahlen keinen Zuschuß zu diesem Objekt, da die Höchstsumme

schon für den Bau des Hauses selbst erreicht wurde. Da wir in der glücklichen Lage waren, einen Sportplatz als schuldenfreies Eigentum zu haben, bekamen wir jederzeit ein Darlehen und so stimmt die o.a. Mitgliederversammlung im November 1970 zu, der nächsten Hauptversammlung eine Erhöhung des Darlehens auf 30.000,- DM vorzuschlagen.

Satzungsgemäß werden alljährlich die Mitglieder des Vereins zu den Haupt- und außerordentlichen Versammlungen eingeladen. Im letzten Jahr waren auch die Berichte der Abteilungen den Mitgliedern zugegangen, um den langen Vortrag des Oberturnwartes abzukürzen. Der Aufwand und die Mühe hatten sich aber nicht gelohnt, denn die Zahl der teilnehmenden Mitglieder an einer Versammlung war deshalb nicht gestiegen. So blieb es denn auf der Hauptversammlung 1971 beim mündlichen Bericht des OTW. Auf dieser Hauptversammlung wurde denn auch erstmals nur die Hälfte des Turnrates für zwei Jahre gewählt.

Reger Übungsbetrieb herrscht in allen Abteilungen, und auch die Tennis-Abteilung wächst. Rund 400 Mitglieder sind dort in der 2. Hälfte 1971 zu verzeichnen. So stellt die Abteilung den Antrag, zwei neue Plätze zu bauen, die sie selbst finanziert.

Der Anbau an der Hochdahler Straße geht der Vollendung entgegen. Es kommt die Frage auf, ob man nicht einmal wöchentlich im Jugendraum eine Sprechstunde abhalten sollte, in der anstehende Fragen unter Umständen sofort entschieden werden könnten, ohne bis zur nächsten Turnratsitzung warten zu müssen.

Am 15. 1. 1972 kann der Anbau offiziell eingeweiht werden.

Aufgrund der enormen Ausgaben wird für das Jahr 1972 das Wort "SPAREN" sehr groß geschrieben.

Hallenstunden sind knapp und so fragt man sich, warum die Mitglieder der Tennis-Abteilung für ihr Ausgleichstraining eigene Hallenstunden haben müssen, da sie die Möglichkeit haben, an den Gymnastikstunden der Männer und Frauen innerhalb des Vereins teilzunehmen.

Auf der Jahreshauptversammlung am 16. 3. 1973 kann der 1. Vorsitzende Paul Kaldenhoff den Erschienenen einige erfreuliche Tatsachen mitteilen: Der Verein ist um 250 Mitglieder angewachsen, Rat und Verwaltung der Stadt Hilden haben der Erweiterung der Tennisanlage um zwei Plätze zugestimmt und die Bezirksregierung in Düsseldorf gibt dazu einen Zuschuß von 24.000,- DM.

Der bisherige Oberturnwart Heinz Schmidt schied aus beruflichen Gründen aus diesem Amt aus, und an seine Stelle trat Karlheinz Weiß.

Lange Jahre waren die Amter der Jugendwarte verwaist. Auf dieser Hauptversammlung aber konnten zwei Mitglieder für diese Arbeit gewonnen werden: Christel Albrecht und Manfred Breuer.

Der Mitgliedsbeitrag war einige Jahre konstant geblieben, jedoch machten steigende Ausgaben eine Erhöhung ab 1.1.1974 notwendig.

Das Kassieren der Mitgliedsbeiträge wurde immer schwieriger. So entschloß man sich, dies über einen Bankeinzug zu erledigen und zwar jeweils vierteljährlich zu Beginn eines Quartals.

Mitte 1973 wird die Umwandlungsgenehmigung für die beiden Tennisplätze nicht gegeben, aber dagegen wird Einspruch erhoben.

Inzwischen ist eine neue Turnhalle, eine Großraumhalle, am Holterhöfchen gebaut worden, so daß eine neue Hallenverteilung erforderlich ist.

"Ist unser Verein noch Zeitgemäß?" war die Frage des 1. Vorsitzenden Paul Kaldenhoff zu Beginn seines Berichtes auf der Jahreshauptversammlung 1974. Er war der Meinung, daß wir uns zumindest bemüht haben, den Wünschen der Bürger vom Kleinkind bis zum Senior gerecht zu werden. So wurde z.B. im letzten Jahr



Im Lortzingbad in den 70er Jahren

eine Volleyball-Abteilung ins Leben gerufen, die von Manfred Breuer geleitet wird. Auch Bürgern, die nicht Mitglied eines Vereins werden wollen, ist die Möglichkeit zur sportlichen Aktivität geboten worden. Sie zahlen je Monat eine "Kursgebühr" in Höhe eines Monatsbeitrages.

Immer mehr Übungsleiter drängen auf Bezahlung ihrer Tätigkeit. Dieser Trend ist nicht nur bei uns, sondern in allen Bereichen des Sports. Auch diese Tatsache trägt dazu bei, daß sich die Mitglieder der einzelnen Abteilungen untereinander kaum noch kennen, denn nach der Übungsstunde geht man einfach auseinander. Man

setzt sich nicht mehr, wie früher, noch irgendwo zusammen. Die einstmals so oft zitierte Vereinsfamilie ist anscheinend nicht mehr vorhanden.

Lange Jahre war das Amt des Pressewartes verwaist. Auf dieser Versammlung stellt sich Volker von Ekeris hierfür zur Verfügung. Er erwartet natürlich die Mitarbeit aller Abteilungen.

Ab und zu muß auch einmal an der Satzung gefeilt werden. So unterbreitet der Vorstand der Versammlung seine Vorschläge: Bisher gab es nur einen Jugendwart, aber aufgrund der Vielzahl der weiblichen Kinder und Jugendlichen erscheint es zweckmäßig, auch eine Jugendwartin einzuführen. In die Satzung muß auch aufgenommen werden, daß für die Jugendlichen die Jugendordnung gilt. Diese muß zwar noch erstellt werden, aber vom Vorhandensein einer Jugendordnung hängen Zuschüsse von Stadt, Kreis und Land ab. Diese Zusätze und auch die anderen vorgebrachten kleineren Veränderungen der Satzung wurden von den Anwesenden angenommen.

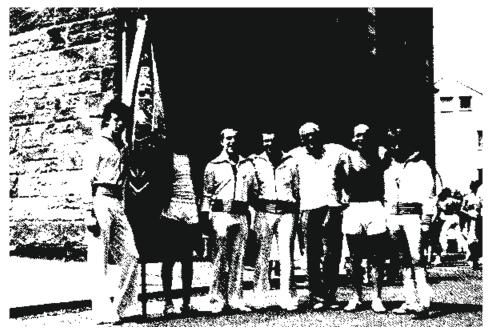
1974 war auch das Jahr des 110-jährigen Bestehens unseres Vereins. Alle sportlichen Aktivitäten wurden unter dieses Motto gestellt, die vierstündige Großveranstaltung genau so wie die verschiedenen anderen Veranstaltungen im Laufe des Jahres.

Mitte 1974 tritt unser Verein Gelände von 50 cm auf einer Länge von 120 Meter entlang der Hummelsterstraße an die Stadt Hilden ab. Der Verkaufspreis ist akzeptabel. Weitere Veränderungen gehen zu Lasten der Stadt Hilden.

Immer mehr Vereine machen sich bei der Verwaltung die Technik zunutze. Deshalb entschließt man sich, die Mitgliederverwaltung auf elektronische Datenverarbeitung umzustellen, jedoch ohne eigene Anlage. Die Daten sollen außerhalb verwaltet werden. Die Stammblätter sind mit Hilfe der Abteilungsleiter erstellt worden. Bei der ersten Erfassung der Mitglieder durch die EDV wird festgestellt, daß rund 200 "Mitglieder" nicht mehr vorhanden sind. Auf der Hauptversammlung im März 1974 war auch beschlossen worden, daß Austritte nur mit einer Kündigungsfrist von vier Wochen zum Quartalsende möglich sind. Diese Satzungsänderung war eine Folge des Beitragseinzuges bei viertel-, halb- und jährlicher Zahlungsmöglichkeit.

Manches Mitglied in unserem Verein macht sich um die Sache selbst verdient. Bisher gab es keine Möglichkeit, dem Betreffenden eine Auszeichnung zukommen zu lassen. Man beschloß, eine bronzene Ehrennadel einzuführen. Diese Ehrennadel wurde erstmalig bei der Hauptversammlung 1975 verliehen.

In seinem Bericht auf dieser Hauptversammlung zitiert der 1. Vorsitzende Paul Kaldenhoff aus einem Bericht des 1. Vorsitzenden des Deutschen Sportbundes in der Rheinischen Turnerzeitung: "Wir stehen mitten in einer unaufhaltsamen Explosion des Freizeitsportes. Ausgerechnet eine Organisationsform, die auf Großvaters schon einmal totgesagtem Verein beruht, schaffte den größten Sprung nach vorn, den in den letzten 25 Jahren überhaupt irgendeine gesellschaftliche Einrichtung getan hat." Auch in unserem Verein ist diese Explosion erfolgt, denn



Die HAT-Turner beim Deutschen Turnfest 1978 in Hannover von links: H. Meckel, R. Bezjak, W. Neumann, E. Huckenbeck, W. Buscher, U. Padberg, T. Kuttner

seit 1964 ist die Mitgliederzahl um 500 angewachsen. Diesem Wachsen kommen auch die Verwaltungen entgegen. So konnte der 1. Vorsitzende der Versammlung mitteilen, daß die beiden neuen Hallen an den Schulen Kalstert und zur Verlach in Kürze ihrer Bestimmung übergeben werden. Auch das neue Schul- und Vereinsbad an der Lortzingstraße wird noch im Jahre 1975 fertiggestellt. So kann die augenblickliche Enge in den Hallen gelockert werden, und neue Abteilungen können entstehen. Jetzt heißt es, junge Menschen anzuhalten, sich zum Übungsleiter ausbilden zu lassen. Einen kleinen Anreiz dazu gibt die Bezahlung für die Arbeit.

In diesem Jahr vollzieht sich ein Wechsel bei zwei Vorstandsämtern. Hans Adolf Stranzenbach muß aus beruflichen Gründen sein Amt zur Verfügung stellen. An seine Stelle tritt Ernst Tobies. Auch Ursula Molitor als Beitragswartin scheidet mit ihrer Helferin Marion Stark aus. Erika Kaminski kann für dieses Amt gewonnen werden. Manfred Breuer als Jugendwart tritt ebenfalls zurück und wird durch Johann Peter Schwan ersetzt.

Sportliche Begegnungen zwischen Abteilungen unseres Vereins und Abteilungen aus der Partnerstadt Warrington/England werden weiterhin gepflegt. So sollen in



Herzliche Gratulation zum Vereins-Jubiläum Festliche Mode

für jeden Anlass...

Mode von Gehlen

Hilden - gegenüber dem alten Rathaus - Mittelstr. 43 - 02103/54061

diesem Jahr 35 Schwimmer zu Ostern und eine Anzahl Leichtathleten anläßlich der Hildener Sportwoche nach hier kommen.

Für den seinerzeit abgetretenen Geländestreifen an der Hummeisterstraße hat uns die Stadt Hilden jetzt den Vorplatz vor unserem Haus an der Hochdahler Straße hergerichtet. Volker von Ekens tritt im April 1975 von dem Amt als Wart für Öffentlichkeitsarbeit (früher Pressewart) zurück. Wer wird die Arbeit übernehmen?

In der Schwimm-Abteilung herrscht ein ziemliches Chaos in der Führung, so daß sich Christel Albrecht als kommissarische Leiterin zur Verfügung stellt.

Mitte des Jahres hat sich ein Karateverein an uns gewandt und um Aufnahme gebeten. Nach der nötigen Reklame melden sich 48 Interessenten, die Ende des Jahres ihren Übungsbetrieb aufnehmen.

Wie schon vorher erwähnt, ist das Schul- und Vereinsbad an der Lortzingstraße fertiggestellt. Hier haben wir auch Übungsstunden für unsere Schwimmer zugeteilt bekommen. Einige Übungsstunden bleiben aber trotzdem im Hallenbad an der Heiligenstraße, da in dem neuen Bad keine Sprunganlage vorhanden ist. Auch in der Turnhalle Lortzingstraße stehen uns Stunden zur Verfügung.

Laufbahnen mit Tartan, einem neuen Kunststoff, zu belegen, ist der augenblickliche Trend. Auch unsere Leichtathleten fragen nach dieser Möglicheit. Als jedoch die Kosten bekannt wurden, verzichten sie darauf.

Mit 116 Teilnehmern war die Jahreshauptversammlung 1976 so gut besucht wie seit langem nicht mehr. Lag das an der zentralen Lage des Tagungsortes oder lag es daran, daß man von einem Wechsel im Vorstand gehört hatte und wollte dem Ausscheidenden noch einmal danken?

Nach 15-jähriger Amtszeit legte Paul Kaldenhoff sein Amt als 1. Vorsitzender nieder. In seinem letzten Bericht rief er noch einmal die letzten 20 Jahre des Vereinsgeschehens ins Gedächtnis der Anwesenden zurück. Nach seinem Dank an all diejenigen, die ihn in seiner Amtszeit unterstützt hatten, wünschte er seinem Nachfolger, daß auch ihm diese Unterstützung zuteil werden möge.

Aus den Reihen des Turnrates wurde Ernst Tobies als Nachfolger vorgeschlagen. Er wurde von der Versammlung einstimmig gewählt. Ernst Tobies dankte seinem Vorgänger und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch er eine derartig gute Hilfe erfahren möge.

Nun mußte ein neuer 2. Vorsitzender gewählt werden. Auch hier folgte die Versammlung dem Vorschlag des Turnrates und wählte Gerd Brings einstimmig für dieses Amt, jedoch nur für ein Jahr, um wieder in die richtige Reihenfolge der umschichtigen Wahlen zu kommen.

Für das Amt des Wartes für Öffentlichkeitsarbeit stellte sich Rainer Broichgans zur Verfügung.

Paul Kaldenhoff wurde auf Vorschlag des Turnrates zum Ehrenvorsitzenden mit Sitz und Stimme im Turnrat ernannt.

Auch die Mitgliederverwaltung kostet Geld. Daher stellte der Vorstand den Antrag, eine Aufnahmegebühr in Höhe eines Monatsbeitrages zu erheben. Die Anwesenden schlossen sich dem Antrag an.

Das Jahr 1976 verlief recht ruhig.

Ein neue Abteilung ist ins Leben gerufen worden: Jazz-Gymnastik, die sich gut angelassen hat. Da diese Abteilung kostenträchtig ist, wird ein Sonderbeitrag von 3,- DM erhoben. Die Jugendlichen haben auf einer Jugendsitzung einen neuen Jugendwart gewählt, Wolfgang Longerich, dem Jutta Schroeder (komm. für ein Jahr gewählt), zur Seite steht. Eine neue Jugendordnung ist erstellt worden. Die beiden Jungendwarte wurden auf der Hauptversammlung 1977 vorgestellt und von den Anwesenden bestätigt.

Auf dieser Hauptversammlung gab es keinen Oberturnwart. Deshalb erklärte sich der 2. Vorsitzende Gerd Brings bereit, die Berichte aus den Abteilungen zu geben. Auf dieser Versammlung konnte auch kein Mitglied für dieses Amt gewonnen werden, so daß der 1. Vorsitzende Ernst Tobies einige Erläuterungen über diese Arbeit gab.

Bisher wurden alle Abteilungsleiter auf den Hauptversammlungen gewählt, ein zeitaufwendiges Verfahren. In Zukunft sollten die Abteilungen die Warte in ihren Übungsstunden wählen, um sie dann auf der kommenden Hauptversammlung bestätigen zu lassen. Dies war ein Antrag des Turnrates zur Hauptversammlung 1977. Er war nur als Handhabung des § 10 unserer Satzung gedacht, nicht als Satzungsänderung. Der zweite Antrag, eine Beitragserhöhung, kam vom Vorstand und wurde ebenso wie der vorige, von den Mitgliedern einstimmig angenommen.

Zum erstenmal sind Mitgliederlisten an die Abteilungen ausgegeben und korrigiert worden. Dabei wurde festgestellt, daß rund 200 Mitglieder als "Kartei-Leichen" im Bestand vorhanden waren, die a) kein Geld einbrachten aber b) Geld kosteten (Verbandsbeiträge, Versicherungsprämien u.a.).

Mit der Errichtung neuer Abteilungen im Lauf der letzten Jahre hat sich die Zahl der Abteilungsleiter stark erhöht, so daß sich Vorstand und Turnrat veranlaßt sah, die Abteilungen nach Fachbereichen zusammenzuziehen. So gibt es in Zukunft folgende Abteilungen (in alphabetischer Reihenfolge): Gymnastik Frauen, Handball, Jazz-Gymnastik, Jedermann, Karate-Do, Leichtathletik, Schwimmen, Tennis, Turnen 1 (Männer), Turnen 2 (Kleinkinder, Mädchen, Frauen), Turnspiele, Volleyball. Alle Fachwarte, mit Ausnahme bei Handball, werden in den Abteilungen gewählt und auf der Hauptversammlung 1978 durch die erschienenen Mitglieder bestätigt. Mancher frühere Abteilungsleiter hat durch diese Maßnahme sein Amt verloren. Diesen galt der besondere Dank des 1. Vorsitzenden. Seit der Säuberung der Mitgliederlisten im Jahre 1976 ist die Mitgliederzahl um 330 Personen auf 2004 Mitglieder gestiegen, 54,3 % Frauen und Mädchen, 45,7 % Männer und Knaben. Sie wurden von 50 Übungsleitern und Helfern betreut.

Rationalisierungsabsichten gibt es auch bei der Stadtverwaltung Hilden. So geht diese dazu über, für einzelne Hallen die Schlüsselgewalt den jeweiligen Nutzern zu übertragen: Die Vereine erhalten Hallenschlüssel, um ohne Hallenwart die Hallen nutzen zu können. Dadurch wird die Verantwortung für die Hallen den Vereinen übertragen. Jeder Übungsleiter muß sich vor einer Übungsstunde vom ordnungsgemäßen Zustand der Halle überzeugen und vorgefundene Beanstandungen in ein Hallenbuch eintragen.

Die Finanzlage des Vereins kann als gut bezeichnet werden. Aufgrund unseres Eigentums, der Sportplatzanlage, haben wir vor einiger Zeit eine Hypothek aufgenommen. Diese konnte durch ein Darlehen des Landessportbundes aber schnell getilgt werden.

Es gibt hin und wieder edle Spender. So hat unser Verein für die Erneuerung der Laufbahn eine solche in Hohe von 10.000,- DM erhalten. Kurz vor der Hauptversammlung 1979 trat der Wart für Öffentlichkeitsarbeit von seinem Amt zurück. Dieses Amt wie auch das des Oberturnwartes konnten auf der Versammlung nicht besetzt werden. Auch der Jugendwart war zurückgetreten, doch hierfür konnte Ersatz beschafft werden: Jutta Schroeder wurde für ein Jahr als 1. Jugendwartin und Peter Lenz für zwei Jahre als 2. Jugendwart gewählt.

Veranstaltungen und Turniere richtet unser Verein schon des öfteren aus. In diesem Jahr war unsere Schwimm-Abteilung Ausrichter des Sundes-Schwimmfestes des Deutschen Turnerbundes. 79 Wettkämpfe waren ausgeschrieben worden. Es wurde eine große Teilnehmerzahl erwartet, denn Mitglieder aus 35 Vereinen hatten ihre Teilnahme zugesagt.

Wie schon früher geschehen, hält auch die Technik mit Neuerungen immer wieder Einzug in die Vereine. So wird eine Videokamera mit entsprechendem Vorführgerät beschafft, das bei Bedarf von den einzelnen Abteilungen genutzt werden kann.

In der Vergangenheit haben einige Turnrat- oder Vorstandssitzungen stattgefunden, bei denen der ein oder andere Fachwart gefehlt hat, weil er selbst noch als Übungsleiter tätig war. Deshalb entschloß sich der Vorstand, jeden Mittwoch im Jugendraum an derHochdahler Straße eine Sprechstunde abzuhalten, bei der anstehende Fragen und Entscheidungen sofort erledigt werden sollen, soweit dies satzungsgemäß zulässig ist.

Wandern gehört auch zu den Sportarten, die in Turnvereinen betrieben werden. In unserem Verein hat sich viele Jahre keiner mehr um das Wandern gekümmert. Zwar haben die Frauen der Gymnastik-Abteilung und die Prellballerinnen Wanderungen in der Umgebung durchgeführt, aber eben nur: für sich. Auf der Hauptversammlung 1981 hat sich Herbert Albrecht bereitgefunden, das Amt des Wanderwartes zu übernehmen.

Nach langen Jahren ohne Oberturnwart, die Aufgaben wurden vom 2. Vorsitzenden übernommen, ist es endlich gelungen, Dieter Buß für dieses Amt zu gewinnen. Der Vorstand hatte ihn in einer Sitzung kommissarisch eingesetzt und dem Turnrat am 10.2.1982 vorgestellt. Dieter Buß wurde von der nächsten Hauptversammlung für ein Jahr gewählt. Auch in diesem Jahr konnte niemand für das Amt Öffentlichkeitsarbeit gewonnen werden. Da der Kassenbericht für 1981 mit einem Verlust abgeschlossen hat, sah sich der Vorstand veranlaßt, einen Antrag auf Beitragserhöhung

einzubringen. Notwendig wird diese Erhöhung auch schon deshalb, weil seitens des Landessportbundes Sparmaßnahmen in Bezug auf Übungsleiterzuschüsse angekündigt worden sind. Die letzte Erhöhung war zum 1.1.1978 wirksam geworden und die jetzige sollte ab 1.1.1983 in Kraft treten. Die Versammlung folgte bei der Abstimmung den Argumenten des 1. Vorsitzenden durch einstimmige Annahme. Die Eltern der Kinder, die keine Einladung zur Hauptversammlung erhalten haben, wurden gesondert unterrichtet.

Bei allen Beitragserhöhungen hat sich die Zahl der Austritte nicht sonderlich erhöht. Man kann also davon ausgehen, daß sich die Bevölkerung bewußt ist, daß Sport zu betreiben eine gute, gesunde Angelegenheit und nicht zum Null-Tarif zu erhalten ist.

Ende 1982 wurde eine neue Gruppe ins Leben gerufen, die in der Hauptsache für Ehepaare ab 40 Jahre gedacht ist. Die Gruppe hat sich gut angelassen.

Bei der letzten Beitragserhöhung war der Beitrag für Erwachsene auf 10,- DM und für Kinder auf 5,- DM festgesetzt worden. Auf der diesjährigen Zusammenkunft war seitens des Vorstandes der Antrag gestellt worden, den Beitrag für die Gruppe "Mutter und Kind" neu festzulegen. So sollte der Beitrag für die Mutter weiterhin bestehen bleiben, das Kleinkind jedoch solange beitragsfrei bleiben, bis es einer Gruppe der Kleinkinder zugeteilt werden kann, also ab dem 4. Lebensjahr. Bis zu diesem Zeitpunkt kann die Mutter als "Hilfsperson" angesehen werden.

In Hilden besteht seit einigen Jahren eine Coronar-Gruppe. Es war der Antrag an die Versammlung gestellt worden, eine zweite Gruppe in unserem Verein zu eröffnen. Die bestehende Gruppe ist in der Turnhalle Kalstert etabliert, einschließlich der erforderlichen Geräte. Da wir aber in dieser Turnhalle keine Übungsstunden mehr haben, müßte ein weiterer Satz Geräte angeschafft werden. Da dadurch die Grundlage für eine Abstimmung fehlte, konnte über den Antrag nicht entschieden werden.

Als in den Jahren 1935/36 der Sportplatz erstellt wurde, sind an den beiden Türmen und entlang der Hochdahler Straße Pappeln und Birken gepflanzt worden. Nach fast 50 Jahren sind nun Teile der Bäume trocken geworden und bilden somit eine Gefahr für Mensch und Straßenverkehr. Die Beseitigung der schlechten Bäume und die Pflege der verbleibenden ist mit hohen Kosten verbunden. Der Vorstand sah sich daher gezwungen, einen Streifen des Geländes entlang der Hochdahler Straße an die Stadt abzutreten. Im Gegenzug setzt die Stadt dafür einen neuen Zaun und übernimmt die weitere Verantwortung für diesen Streifen. Dies berichtet der 1. Vorsitzende Ernst Tobies auf der Hauptversammlung 1983.

Manches kommt aus Amerika zu uns herüber, so auch die Sportart "Aerobic". Sie wird auch bei uns geführt, nicht um die Mitgliederzahl zu erhöhen, sondern um mit der Zeit zu gehen.

Die Faustballer haben jetzt auch eine Bleibe für die Wintermonate gefunden, die Turnhalle in der Waldkaserne. Im Gegenzug nutzt die Bundeswehr unseren Platz zu festgelegten Zeiten.

Mittlerweile hat sich der Plan der Stadt Hilden, eine Bezirkssportanlage zu bauen, realisiert. Dem Förderverein treten wir bei.

Durch längere, plötzliche Erkrankung des Kassenwartes Heinz Michalski kommt die Frage auf, was geschieht, wenn einmal aus irgendwelchen Gründen ein Vorstandsmitglied ausfällt. So war denn auch auf einer Turnratsitzung vom 1. Vorsitzenden an die Anwesenden die Bitte ausgesprochen worden, sich über die Nachfolge der bisherigen Vorstandsmitglieder Gedanken zu machen. Die Arbeit des Kassenwartes ist zwar weiter gemacht worden, aber sich in diese Arbeit richtig hinein zu finden, bedarf es fast ein Jahr.

Es muß hier einmal festgestellt werden, daß alle Kassenprüfer in der Vergangenheit dem Kassenwart für die geleistete korrekte Arbeit ihr Lob ausgesprochen haben und darüber hinaus dem Vorstand stets Entlastung erteilt wurde.

Auch der 1. Vorsitzende trägt sich mit dem Gedanken, in einiger Zeit sein Amt zur Verfügung zu stellen.

Ganz kurz hat sich jemand für das Amt des Pressewartes interessiert, aber schon bald war das Amt wieder verwaist.

1985 begeht die Stadt Hilden ihr 1000-jähriges Bestehen. Verschiedene Veranstaltungen werden von unseren Abteilungen ausgerichtet.

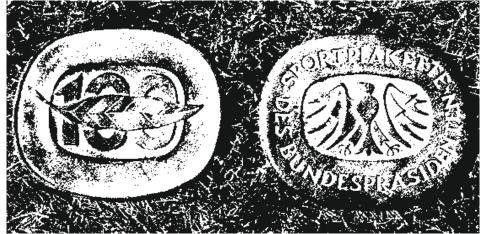
In den letzten Jahren war es ruhig im Verein, so daß sich auch bei der Hauptversammlung 1986 der 1. Vorsitzende Ernst Tobies kurz fassen konnte, jedoch nicht, ohne sich bei Rat und Verwaltung der Stadt Hilden für die gute Zusammenarbeit zu bedanken. Diese gute Zusammenarbeit besteht seit Jahren. Auch zur Presse hat stets ein gutes Verhältnis bestanden. Auch das fand immer lobend Erwähnung.

Die Stadt Hilden hat in den letzten 25 Jahren sehr viel für den Sport getan. Sie tut es auch heute noch, gleich ob es sich um Turn- und Sporthallen, Hallenbäder oder Sportplätze handelt. So konnte am 12.7.1986 am Bandsbusch die neue Bezirkssportanlage eingeweiht werden. Damit trat für unseren Verein eine entscheidende Wende ein. Bisher hatten verschiedene städtische Schulen unseren Platz genutzt

und wir dafür eine Entschädigung erhalten. Mit der Errichtung der neuen Plätze mußten nun auch die Schulen diese Anlage nutzen. Für uns fiel damit ein Einnahmeposten weg, der zur Pflege und Unterhaltung unseres Platzes gebraucht wurde. Seit Jahren spielen unsere Handballer in den Hallen, Faustball wird kaum noch gespielt und auch unsere Leichtathleten nutzen unseren Platz nur noch sehr selten. Auch sie haben ihre Trainingszeiten auf die neue Bezirkssportanlage verlegt. So liegen rund 15.000 qm Sportplatz brach und kosten uns nur Geld. Da das Gelände als Grünfläche ausgewiesen ist, ist ein Verkauf an Privat nicht möglich. Daher erscheint uns ein Verkauf des Geländes, bis auf einen kleinen Abschnitt, den wir behalten wollen, als das Sinnvollste. So führt denn der 1. Vorsitzende schon einmal Vorverhandlungen mit der Stadt Hilden. Von all dem wurde der Turnrat auf einer Sitzung im Februar 1987 unterrichtet, auch darüber, daß die uns bisher gestundeten Erschließungskosten für die Hummelster Straße auf den Kaufpreis angerechnet werden. Da der Sportplatz in seiner Form vorerst erhalten bleibt, will die Stadt die Kosten für den Hausmeister, der den Platz auch weiterhin in Ordnung halten soll, übernehmen. Wir behalten aber die Schlüsselgewalt. Der Turnrat schloß sich der Meinung des Vorstandes an. Auf der Hauptversammlung gab es drei Gegenstimmen und drei Enthaltungen von 61 erschienenen Mitgliedern, obwohl der Punkt 7 der Einladung hieß: Verkauf des Sportplatzes an der Hochdahler Straße. Hier einmal ein Wort über die Teilnahme an den Hauptversammlungen: In den letzten Jahren war die Zahl der erschienenen Mitglieder nie wesentlich höher als auf dieser. Ist das der Trend unserer Zeit? Sagt oder denkt ein Mitglied: Ich bezahle meinen Beitrag und

Verleihungsurkunde des Bundespräsidenten und die Vorder- und Rückseite der Sportplakette





nun, Verein, biete mir etwas, aber laß mich mit allem in Frieden, was nicht zu meiner Übungsstunde gehört?

Verschiedene Besprechungen finden noch statt. Die Übernahme des Platzes durch die Stadt Hilden wird in einer Sitzung des Ausschusses für Wirtschaftsförderung und Liegenschaften zunächst zurückgestellt. Kurze Zeit später kam dann auch der Bescheid, daß die Nutzungsentschädigung zum 31.12.1987 gekündigt wird. Eine Ratsfraktion setzt sich jedoch für die Weiterzahlung aller Zuschüsse auch für 1988 ein.

Für Sportvereine und -verbände, die sich über einen Zeitraum von 100 Jahren oder mehr besondere Verdienste um die Pflege und Entwicklung des Sports erworben haben, hat der Bundespräsident Richard von Weizsäcker eine Sportplakette gestiftet, die am 31.1.1987 Paul Kaldenhoff und Heinz Michalski aus der Hand des Kultusministers NRW, Hans Schwier, auf der Burg Linn/Krefeld in Empfang nehmen konnten.



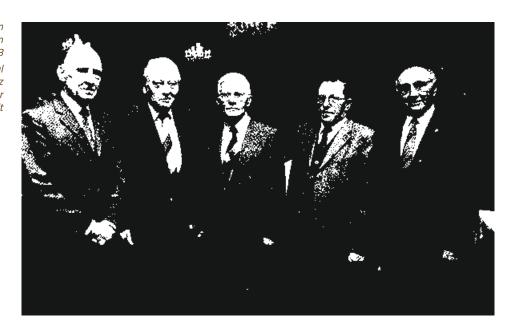
Kultusminister Schwier überreichte am 31.1.1987 auf Burg Linn die Sportplakette des Bundespräsidenten an die Hildener Allgemeine Turnerschaft von 1864, die vom Ehrenvorsitzenden Paul Kaldenhoff (Mitte) und Kassenwart Heinz Michalski (rechts) entgegengenommen wurde.

Qellennachweis: RP-Archiv-Foto

Aus besonderem Anlaß wird die Abteilung Jazz-Gymnastik dem Gesamtkomplex "Gymnastik" zugeordnet.

Änderungen im Vorstand sind angekündigt. So wird der Kassenwart Heinz Michalski sein Amt aus gesundheitlichen Gründen und wegen Wegzug von Hilden aufgeben. Auch der 1. Vorsitzende Ernst Tobies möchte zur kommenden Hauptversammlung nicht mehr kandidieren. Mit einem Rundschreiben an die Mitglieder wird ein Nachfolger für den Kassenwart gesucht. In persönlichen Gesprächen versucht man auch, jemanden für das Amt des 1. Vorsitzenden zu gewinnen, denn auf der Sitzung des Turnrates Anfang Dezember 1987 erklärte der 2. Vorsitzende Gerd Brings, daß er dieses Amt nicht übernehmen wird. Er ist jedoch bereit, dem kommenden Kassenwart zur Seite zu stehen. Peter Lenz wird sich zur Verfügung stellen. Doch zuerst galt es, die kommende Hauptversammlung durchzuführen. Wie zu allen bisher abgehaltenen Hauptversammlungen waren auch zu der im März 1988 einberufenen alle Mitglieder satzungsgemäß eingeladen worden, wie der 1. Vorsitzende Ernst Tobies in seinen Eröffnungsworten betonte. Auch dieses Mal waren nur 64 Mitglieder erschienen. Seitens des Rheinischen Turnerbundes war der Geschäftsführer Heinz Poick anwesend, um eine Ehrung besonderer Art vorzunehmen. Für die langjährige

Verabschiedung des langjährigen Kassenwartes Heinz Michalski am 11.3.1988 von links: Die Ehrenvorsitzenden Paul Kaldenhoff und Ernst Tobies, Heinz Michalski, Siegfried Walter und der 1. Vorsitzende Heinz Schmidt





Man muss wissen, wie es geht, um zu zeigen, was man kann.

Das ist so beim Sport, das gilt auch für uns.

Geschäftsstelle **Volker Hammer und Olaf Kathe**Richrather Str. 108 • 40723 Hilden • Telefon 02103 62268



www.provinzial.com

Tätigkeit als Kassenwart in unserem Verein und die geleistete Arbeit beim Rheinischen Turnerbund erhielt Heinz Michalski die Walter Kolb-Plakette.

Vorher hatte er aus der Hand des Bürgermeisters der Stadt Hilden Frau Dr. Wiederhold als Dank für seine Arbeit um den Sport eine Kachel mit einem Motiv aus Hilden überreicht bekommen.

Heinz Poick dankte dem nicht mehr kandidierenden 1. Vorsitzenden für seine Arbeit um die HAT mit einem Regenschirm des RTB mit der Maßgabe, diesen stets bei RTB-Veranstaltungen bei sich zu tragen.

Vor der Entlastung des Vorstandes durch die Mitgliederversammlung gab Ernst Tobies einige erklärenden Worte ab, warum er nicht mehr kandidieren wollte.

Die Neuwahl des 1. Vorsitzenden nahm der Ehrenvorsitzende Paul Kaldenhoff vor. In seinen Eingangsworten stellte er fest, daß sich auf das Rundschreiben, daß an alle Mitglieder geschickt worden war, bis zum festgesetzten Termin kein Anwärter für dieses Amt gefunden habe. Erst in letzter Minute hat sich ein Mitglied bereit erklärt, dieses Amt zu übernehmen.

So schlug er als neuen 1. Vorsitzenden Heinz Schmidt vor, der bereits einige Jahre das Amt des Oberturnwartes bekleidet hatte.

Da kein anderer Vorschlag aus der Versammlung kam, wurde Heinz Schmidt gewählt.

Auf Antrag des Vorstandes wurde Ernst Tobies einstimmig zum Ehrenvorsitzenden mit Sitz und Stimme im Turnrat ernannt.

Für das Amt des ausscheidenden Kassenwartes gab es nur einen Kandidaten, Peter Lenz, der sich schon bereit erklärt hatte, diese Arbeit zu übernehmen. Auch er wurde von der Versammlung gewählt.

Heinz Schmidt sieht sich nur als Notlösung, wie er auf der nächsten Turnratsitzung sagte. Er wollte nur nicht, daß die HAT im Jubiläumsjahr ohne 1. Vorsitzenden gewesen wäre. Er will sich dafür einsetzen, daß in zwei Jahren, wenn die Wahl des 1. Vorsitzenden wieder ansteht, ein jüngeres Mitglied dieses Amt übernimmt.

Das Leben im Verein geht weiter. Fenster und Türen an unserem Haus an der Hochdahler Straße müssen erneuert werden, innen und außen sind Anstreicherarbeiten notwendig. Für die anfallenden Kosten wird beim Landessportbund ein Investitionsantrag gestellt. Wenn auch die Gelder erst im kommenden Jahr ausgezahlt werden, so kann doch sofort mit den Maßnahmen begonnen werden.

Die Vorbereitungen für unsere Jubiläumsfeier laufen. Eine Festwoche soll es nicht geben, jedoch werden viele Veranstaltungen unter das Motto "125 Jahre HAT 64" gestellt werden.

So nähert sich das Jahr 1988 langsam dem Ende zu und eine Jahreshauptversammlung steht an. Was wird sich im Vorstand, im Turnrat ändern?

Unsere Beitragswartin Erika Kaminski kann ihre Arbeit aus zeitlichen Gründen nicht mehr ausüben. Die Nachfolgerin Marlies Czapiewski wird schon eingearbeitet.

Auch in der Schwimm-Abteilung steht ein Wechsel an: an Stelle der bisherigen Leiterin Christel Albrecht wird Renate Brandt die Leitung der Abteilung übernehmen.

Anneliese Wittenberg gibt ihr Amt als Turnwartin (Kinder und Frauen) ab und hier heißt die Nachfolgerin Christel Albrecht.

Aber auch bei den Jugendvertretern wird es eine Änderung geben: Jutta Schroeder, die bisherige 2. Jugendwartin tritt zurück, Gabriele Quadflieg ist die Nachfolgerin.

Alle genannten Änderungen werden auf der Hauptversammlung am 1.3.1989 bestätigt.

Neben den auf einer Hauptversammlung durchzuführenden Ehrungen gab es für ein Vorstandsmitglied eine Ehrung besonderer Art: aus der Hand des Bürgermeisters der Stadt Hilden, Frau Dr. Wiederhold, konnte Siegfried Walter die Stadtwappen- und Fabriciusmedaille in Bronze entgegennehmen, die ihm für seine 35-jährige Tätigkeit als Schriftwart bzw. Geschäftsführer verliehen worden war. Diese Auszeichnung in Silber haben bereits 1968 Paul Kaldenhoff und Heinz Schmidt erhalten.



1989 -2014

Die Hildener Allgemeine Turnerschaft von 1864 e. V. von 1989 bis 2014

Im März 1990 auf der Jahreshauptversammlung der Hildener AT von 1864 e. V. (HAT) gab der Vorstand der HAT bekannt, dass das Jahr 1989 mit seinen 125-Jahr-Feierlichkeiten mit Bravour gemeistert wurde. Höhepunkte des 125-jährigen Jubiläums stellte vor allen Dingen der Festakt in der Hildener Stadthalle und der "Circus HAT" in der Dreifachsporthalle am Holterhöfchen dar.

Bereits 1990 wurden erste Pläne geschmiedet ein neues Zeitalter einzuläuten, um die HAT zu einem Sportverein moderner Prägung zu wandeln. Dabei schrieb sich der Vorstand deutlich auf die Fahne, noch mehr als bisher ein attraktiver, kostengünstiger, konkurrenzfähiger, leistungs- und breitensportorientierter Verein zu werden.

Kurze Zeit später begann der komplizierte und langwierige Prozess, die Mitgliederverwaltung auf Computer umzustellen. 1992 war die Hildener HAT für das Zeitalter des Computers gerüstet. Dass Peter Lenz viel Arbeit und Herzblut in diese Sache investierte, soll hier nicht unerwähnt bleiben. Die frühen 90er Jahre bedeuteten jedoch trotzdem schwere Zeiten für die HAT, da die Mitgliederzahl 1991 (einschließlich der Tennisabteilung) auf ca. 1450 Mitglieder sank. Zudem gab es in dieser Zeit Kürzungen der Stadt Hilden bei den jährlichen Zuschüssen. Auch das kostenlose Rasenmähen des Sportplatzes auf der Hochdahler Straße wurde von der Stadt eingestellt.

Im Jahr 1993 trat der 1. Vorsitzende Heinz Schmidt zurück. Dieter Buß, bisheriger 2. Vorsitzender, wurde zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt. Im selben Jahr stellte der Verein zum ersten Mal eine geringfügig beschäftigte Teilzeitkraft für Büroarbeiten ein. Von diesem Zeitpunkt an gab es nun offizielle Geschäftszeiten.

Sportlich gesehen konnte die HAT die neue Badminton-Abteilung begrüßen.

In den folgenden Jahren stiegen die Kosten für die Unterhaltung des vereinseigenen Sportplatzes und dessen Pflege so an, dass diese kaum noch von den Mitgliedsbeiträgen allein finanziert werden konnten. Aus wirtschaftlicher Notwendigkeit wurde der Sportplatz entkernt. Die Sportanlage bestand daraufhin nur noch aus Rasenfläche, was wesentlich kostengünstiger in der Unterhaltung war, jedoch den Sportbetrieb auf der Hochdahler Straße endgültig enden ließ. Um dem entgegenzuwirken entstanden auf der Anlage in Eigenarbeit durch Spenden begünstigt vier Beach-Volleyballfelder. Nun konnte zumindest die Volleyball-Abteilung in der Som-

mermonaten auf dem altehrwürdigen Platz trainieren. Ebenfalls in ehrenamtlicher Eigenleistung wurde das vereinseigene Gebäude der Sportanlage renoviert. Aus dem kleinen, installierten Kraftraum wurde eine Küche mit Partyraum (Jugendraum), die Wasch- und Duschräume baute der Verein zu Büro- und Aufenthaltsräumen um und die ansässige Hausmeisterwohnung konnte durch die Renovierungsmaßnahmen wesentlich vergrößert werden. Die von der Mitgliederverwaltung zu leistende Arbeit konnte schon längst nicht mehr vom ehrenamtlichen Vorstand und einer geringfügig Beschäftigten Angestellten geleistet werden, so dass eine zweite Kraft auf Stun-

denbasis eingestellt wurde.

1998 entstanden zeitgleich zwei neue Abteilungen: bei der HAT wurden nun die Sportarten Ju-Jutsu und Rugby betrieben. Einige neue Übungsgruppen mussten bei knappen Hallenzeiten integriert werden. So kam es der HAT nicht ungelegen, als die Stadt die Betreuung der Ellen-Wiederhold-Halle auf die HAT überschrieb, wodurch sich zusätzliche Übungszeiten



Starke Schultern bewiesen die HAT-Zebras! Die Mannschaft packte entschlossen an und beförderte per Hand sechs Torstangen zum HAT-Sportplatz an der Hochdahler Straße.

ergaben. Die neuen Abteilungen sowie die erweiterten Hallenzeiten waren Gründe dafür, dass die Mitgliederzahl Ende der 90er wieder auf 1750 Mitglieder anstieg. Trotzdem reichten die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen immer noch nicht aus, um die Unterhaltskosten der beiden Immobilien (Turnerwaldheim, Gebäude auf der Hochdahler Straße) und des Sportplatzes zu decken.

Aus diesen Gründen begannen 1999 erste Diskussionen über eine neue Ausrichtung der Hildener AT. Im selben Jahr legte der langjährige Kassenwart Peter Lenz aus gesundheitlichen Gründen sein Amt nieder.

In vielen Vorstandssitzungen kam die Idee auf, eine überbaute Sporthalle zu erbauen. Der Gedanke dahinter war, durch eine vereinseigene überdachte Sportstätte die damalige Hallensituation zu entspannen. Mit den so gewonnenen Trainingseinheiten wollte man einen Mitgliederzuwachs erreichen. Dem Vorstand war

bewusst, dass man durch höhere Mitgliedereinnahmen sowie der Kostenminimierung für den Sportplatz den Verein finanziell absichern musste.

Bereits 1999 begannen Verhandlungen mit bis zu dreizehn Unternehmen über den Verkauf des Sportplatzgeländes. Im Jahr 2000 konnte die Grünanlage der HAT durch die Landesregierung in Bauland umgewandelt werden. In dieser wichtigen Phase des Vereins formierte sich der geschäftsführende Vorstand mit Ausnahme des 1. Vorsitzenden und der Sportwartin neu. Klaus Werthmann wurde Nachfolger von Klaus Gerschner und neuer 2. Vorsitzender. Christian Braun beerbte Hans-Werner Munsch als Geschäftsführer. Als neue Kassenwartin agierte nun Susanne Schildgen, die Christel Hardt ablöste, die kurzfristig nach Lenz' Ausscheiden einsprang.

Nach unzähligen Gesprächen, Sitzungen und auch einigen außerordentlichen Mitgliederversammlungen meldete der neuformierte Vorstand unter Mithilfe der Förder GmbH Vollzug. 6.000 m² des Sportplatzes wurden schließlich der "Klinik im Park" verkauft. Für die restlichen 10.000 m² bekam das Bauunternehmen Wrede den Zuschlag.

Jetzt zahlte sich aus, dass der Verein bereits 1931 von der Gesellschaft für Baumwollindustrie für 10.000 Reichsmark das ca. 16.000 m² Gelände an der Hochdahler Straße/Hummelster Straße erwarb. Auch war das seit der Gründung des Vereins gepflegte gute Verhältnis mit der Stadt Hilden von Vorteil.

Am 19.06.2001 stimmte die Mitgliederversammlung dem von der Stadt vorgeschlagenen Kauf eines Grundstücks am Holterhöfchen in Höhe von maximal 1,9 Mio. DM für die Errichtung eines Sport- und Vereinszentrums zu.

Bau des Gesundheits-, Reha- und Fitnesszentrum "HAT fit"

Im Oktober 2003 war es so weit und ein lang gehegter Traum ging endlich in Erfüllung. Der Grundstein für das neue Sport- und Vereinszentrum wurde gelegt. Ein Gebäude mit insgesamt 1584 m² Fläche, 8020 m³ umbautem Raum, einem Studio mit Gerätepark, einer Saunalandschaft mit zwei Saunen, zwei Gymnastikräumen, einem Spinningraum, einem Gemeinschaftsraum, einer Rezeption, einem Bistro, einem Kinderhaus und einem Bürotrakt sollte entstehen.

Seit 1931 residierte die Hildener AT auf einem Gelände an der Hochdahler Straße, doch nun sollte Hildens traditionsreichster Sportverein dort seine neue Heimat finden, die nach dem Gründungslokal Hölterhof benannt war – Am Holterhöfchen. Mit Hilfe der Stadt konnte die HAT im Oktober 2003 endlich den ersten Spatenstich für das neue Vereinszentrum vollziehen. Ursprünglich sollte dies auch auf dem

Gelände an der Hochdahler Straße errichtet werden, doch da die "Klinik im Park" nicht die zunächst geplanten 10.000 m² sondern nur 6.000 m² des Grundstücks an der Hochdahler Straße kaufte, kam hierfür nicht genügend Geld zusammen. Einem Teilverkauf der restlichen 10.000 m² stimmte die Stadt nicht zu. Aus diesem Grund entstand am Holterhöfchen der 3.5 Millionen Euro Neubau, der am Westflügel an die zur Fabry-Realschule gehörende Sporthalle andockt



und von Friedhofsgelände und Bahngleisen begrenzt wird. Die Stadt Hilden kam der HAT mit einem günstigen Grundstückspreis – rund 800 000 Euro für 7300 m² – und einem abendlichen Nutzungsrecht für die geplante städtische Sporthalle in direkter Nachbarschaft entgegen. Für den Verein mit Tradition seit 1864 und ca. 2000 Mitgliedern bedeutete dies ein großer Schritt in Richtung Zukunft.

"Eine Investition, die ohne die Stadt unmöglich gewesen wäre."

(Dieter Buß, 1. Vorsitzender der HAT)

"Wir sind heute sicherlich an einem Höhepunkt der Vereinsgeschichte angelangt", "Der Verein hat bewiesen, dass er mit Kreativität in die Zukunft geht."

(Bürgermeister Günter Scheib)

Gemeinsam mit dem Vereinsvorsitzenden Dieter Buß tat Bürgermeister Günter Scheib dann den ersten Spatenstich. Außerdem mauerten beide eine Schatulle ein, die den freudigen Tag für die HAT dokumentierte. Neben den aktuellen Tageszeitungen, der Vereinssatzung, der Gebührenordnung und dem aktuellen Münzgeld enthält diese auch ein Register mit allen damaligen Mitgliedern. Ebenso wurden 52 Parkplätze für das neue Vereinszentrum geschaffen, die über die Pungshausstraße erreicht werden können.

Bereits vor dem ersten Spatenstich veränderte sich das Sportangebot der Hildener AT. Die Abteilungen Karate-Do und Rugby lösten sich im Dezember 2001 bzw. Februar 2004 auf. Die Rugby-Abteilung schloss sich daraufhin dem Wald-Merscheider Turnverein von 1861 e. V. an, bei dem sie bis heute als "Solingen Zebras" erfolgreich sind. Als HAT errang die C-Jugend 1998 den 3. Platz bei den Deutschen Meisterschaften. Letztendlich waren die Rugby-Spieler gegen den Verkauf des Sportplatzes, da ihnen damit die Spiel- und Trainingsstätte genommen wurde. Die Kompromisslösung auf einem Bolzplatz in Hilden zu trainieren, ließ die Mitgliederzahl so stark schrumpfen, dass die Abteilungsleiter eine neue Sportstätte suchen mussten.

Als Ersatz für Karate-Do und Rugby wurden zwei neue Trendsportarten eingeführt. Ab Oktober 2001 gab es eine neue Walking-Gruppe und Anfang 2002 gründete sich die Abteilung Inline-Skaterhockey. Im April 2004 folgte eine neue Artistikabteilung.

Im September 2004 fanden einige Badminton-Gruppen, die Ju-Jutsu-Abteilung und die Artisten in der neu erbauten Halle am Holterhöfchen ein neues Zuhause. Mit dem Verkauf des alten Geländes an der Hochdahler Straße wurde der Bau dieser Turnhalle beschlossen und gleichzeitig festgelegt, dass die Hildener AT alleiniges Nutzungsrecht bekäme.

2005 und 2006 gab es abermals Veränderungen im Turnrat und im Vorstand. Ulrich Padberg, zuvor 30 Jahre lang Abteilungsleiter Turnen der Männer, tritt Anfang 2005 zurück. Christel Albrecht übernimmt fortan die Leitung der kompletten Turnabteilung.

Einen Mitgliederrekord verzeichnet die Hildener AT im April 2006 mit insgesamt 4.166 Mitgliedern. Seit der Eröffnung des Gesundheitszentrums HAT fit durfte sich die HAT ohnehin wieder als größter Sportverein Hilden bezeichnen.

Aus dem Vorstand verabschiedeten sich im September 2006 sowohl Jutta Schroeder (als Sportwartin) als auch Susanne Schildgen (als Kassenwartin). Auf der Jahreshauptversammlung am 27.03.2007 wurden Anke Heidefeld zur Sportwartin und Norma Zivelonghi zur Kassenwartin gewählt. Ernst Tobies, Ehrenvorsitzender der HAT, verließ uns im November 2006 für immer.

Eine zukunftsweisende Veränderung realisierte sich zum 01.01.2007. Mehrere Monate dauerten die Verhandlungen über eine mögliche Fusion zwischen den Vorständen der Hildener AT und des HTC Rot-Weiß Hilden 1925 e. V.. Schließlich wurde aus der Tennis-Abteilung der Hildener AT, die 2005 ihr 75-jähriges Jubiläum feierte, und dem HTC Rot-Weiß am 01.01.2007 der TC Stadtwald Hilden e. V.



Das Turnerwaldheim (Clubhaus "grün") blieb genauso wie das Hausmeistergebäude im Besitz der HAT. Zwischen der HAT und dem TC Stadtwald besteht seit 2007 ein Pachtvertrag. Die HAT löste damit ein weiteres finanzielles Problem, indem sie sich von einer Wertanlage trennte (Grundstück im Stadtwald, Clubhaus, Hausmeisterwohnung, Tennisplätze), die sich mit den Mitgliedsbeiträgen im schwächer gewordenen Tennissport nicht mehr hatte finanzieren lassen.

Im Oktober 2007 ging die HAT in der Vereinsführung neue Wege. Sven Reuter, zuvor Mitarbeiter im HAT fit, wurde zur Leitung des Gesundheitszentrums sowie des Gesamtvereins berufen, um den Vorstand bei dessen Arbeit zu entlasten. Dieser Schritt war auch notwendig, weil der langjährige 1. Vorsitzende Dieter Buß im November 2007 endgültig sein Amt niederlegte. Der ehemalige Abteilunsgleiter Volleyball und Beisitzer Markus Hermes wurde Nachfolger von Dieter Buß. Herr Buß wurde bereits im März 2008 zum Ehrenvorsitzenden der Hildener AT ernannt.

Nach 30-jähriger Amtszeit verließ Jutta Schroeder als Jugendwartin den Vorstand. Auch Susanne Enke legte ihr Amt als 2. Jugendwartin nieder. Die Jugendversamlung wählte am 01.03.2008 Tina Borrenkott von den Handballern und Wolfgang Döpper von den Triathleten zum neuen Tandem im Jugendvorstand.

Eine große Veränderung in der Handballabteilung vollzog sich zum 01.04.2008. Auf Anraten des Abteilungsleiters Hans-Jürgen Kohrsmeier fusionierte die Handball-Abteilung der HAT zusammen mit dem Handballverein DJK Unitas Haan e. V. zu einer Jugendspielgemeinschaft, die wenig später auf den Spielbetrieb der Damen ausgeweitet wurde.

Eine neue Abteilung begrüßte die Hildener AT zum 01.01.2009. Die Radsportler formten von nun an eine ambitionierte Gruppe, die sich ein- bis zweimal pro Woche durch das Itterland guält.

Das Internet hatte sich zu der Zeit bereits durchgesetzt, nicht aber bei der HAT. Die HAT verfügte lediglich über einen Computer mit Internetanschluss. Der 1. Vorsitzende Markus Hermes ließ Ende 2008/Anfang 2009 eine komplett neue Telefonund EDV-Anlage für das Gesundheitszentrum HAT fit sowie für die Geschäftsstelle installieren. Auch die Homepage wurde zu dieser Zeit überholt und mit neuem Design veröffentlicht.

Anfang 2009 bemühte sich der Verein vermehrt um Kooperationen mit Kindertagesstätten, Schulen und Kliniken. Die Betreuung für die offene Ganztagsschule der Wilhelm-Fabry Realschule übernahm die HAT zum 01.02.2009. Mit Hilfe einer ange-



stellten Pädagogin sowie zweier FSJIer leiteten die 64er nicht nur mehrere Sportgruppen, sondern übernahmen auch den Part der Hausaufgabenbetreuung.

Wieder einmal gab es unvorhergesehene Veränderungen im Vorstand. Aus gesundheitlichen Gründen musste der 2. Vorsitzende Klaus Werthmann Ende 2009 kürzer treten. Die Sportwartin Anke Heidefeld legte Ende 2010 aus persönlichen Gründen ihr Amt nieder. Sven Reuter übernahm daraufhin kommissarisch den 2. Vorsitz. In diesem Amt wurde er am 29.03.2011 von der Mitgliederversammlung bestätigt. Zudem wählte die Mitliederversammlung Matthias Patock zum neuen Sportwart. Erstmalig in der Geschichte der HAT fungierten damit drei festangestellte Mitarbeiter der Hildener AT auch im geschäftsführenden Vorstand.

Auch nach fast 150 Jahren ist der größte Verein Hildens offen für neue Sportarten und Abteilungen. So schlossen sich zum 01.01.2012 die Base- und Softballer des SV Hilden-Ost e. V. der HAT an. Die Hilden Wains, gesegnet mit einer kurzen aber bewegten Historie, waren auf der Suche nach einem Baseballplatz in Hilden leider gescheitert. Die Verantwortlichen sehnten sich dennoch nach einem Verein, der ihnen vor allem organisatorische und administrative Aufgaben abnehmen konnte. Dieser Wunsch erfüllte sich für die Wains bei der Hildener AT. Mittlerweile starten die Baseballer wieder mit drei Mannschaften im Ligabetrieb.

Am 03.02.2012 ging unser langjähriger Geschäftsführer und Ehrenmitglied Siegfried Walter von uns.

Der Verein war 2012 weiterhin im Aufschwung. Premiere feierte die von Ende Januar bis Ende Februar stattfindende Winterlaufserie. An drei Sonntagen im Winter trafen sich Läufer aus ganz NRW im Hildener Stadtwald, um verschiedene Strecken, auch für Kinder, Jugendliche und Walker, zu bewältigen. Nicht zuletzt Beisitzer Rolf Schulte und Markus Hermes waren die Macher dieser Veranstaltung. Heute, nach der 3. Winterlaufserie der Hildener AT, hat sich die Veranstaltung nicht nur im Verein, sondern auch unter den Läufern aus der Umgebung etabliert.

Völlig überraschend trat der 1. Vorsitzende Markus Hermes aus beruflichen Gründen im November 2012 zurück. Im März 2013 wurden Sven Reuter zum 1. Vorsitzenden und der bisherige Jugendwart Wolfgang Döpper zum 2. Vorsitzenden von der Mitgliederversammlung gewählt.

Am 30.11.2012 ging eine weitere Ära in der HAT zu Ende. Die überaus erfolgreiche Leichtathletik-Gemeinschaft Hilden wurde seitens der HAT nach 20 Jahren Kooperation aufgelöst. Uneinigkeiten über den rechtlichen Status der Gemeinschaft zwan-

gen die HAT schweren Herzens den Vertrag zu beenden. Der Großteil der Mitglieder und Trainer schloss sich dem TuS Hilden 96 e. V. an. Der Name LG stadtwerke Hilden blieb bestehen. Die Hildener AT versuchte sich in der Leichtathletik neu aufzustellen. Mit zwei Kindergruppen (U10 und U12) sowie der alteingesessenen Seniorengruppe starteten die Rot-Grünen die neue Leichtathletik-Abteilung. Mittlerweile blüht die Abteilung wieder auf. Mit der in Hilden einzigartigen Kinder- & Bewegungsschule bekam die Hildener AT einen Zuwachs von Kindern im Grundschulalter. Hier werden auf spielerische Art und Weise die Grundtechniken der Leichtathletik beigebracht, ohne dabei die in den Ballsportarten geförderte Spezialisierung zu forcieren. Die "KiBS" bietet mit dieser Philosophie allen Kindern ab fünf Jahren einen spaßorientierten und breitgefächerten Start in den Sport.

Am 01.10.2013 realisierte die Hildener AT eine lang geplante Idee. Wie in vielen Vereinen in unmittelbarer Nähe bereits üblich, führte die HAT für jede Abteilung einen Abteilungsbeitrag ein. Schon seit mehreren Jahren musste der Vorstand für besonders "teure" Sportarten einen Zusatzbeitrag erheben (Handball, Inline-Skaterhockey, Leichtathletik, Volleyball). Dass man mit einem Beitrag das gesamte Sportangebot eines Vereins nutzen konnte, war im 21. Jahrhundert einfach nicht mehr zeitgemäß. Dies traf auch auf der wegen dieser Änderung einberufenen außerordentlichen Mitgliederversammlung am 05.09.2013 auf Zustimmung.

Am 26.03.2014 legte Christian Braun, immerhin 14 Jahre als Geschäftsführer tätig, sein Amt nieder. Als Beisitzer wird er dem Vorstand noch erhalten bleiben. Sein Nachfolger wurde der Abteilungsleiter der Baseballer Jörg Wender.

Für die nächsten 25 Jahre nimmt sich die Hildener AT einiges vor. Die Organisation innerhalb der Abteilungen soll weiterhin optimiert werden. Der Sparkurs, der 2008 vom Vorstand eingeschlagen wurde, trägt langsam Früchte. Hier sollen langfristig Rücklagen gebildet werden, um sich beispielsweise auf bald anstehende Reparaturen im Gesundheitszentrum HAT fit vorzubereiten. Sportlich sieht sich die HAT weiterhin als breitgefächerter Verein, der vereinzelt auch den Leistungssport fördert, aber vor allem für alle Hildener Bürgerinnen und Bürger offen steht.

Hildener Allgemeine Turnerschaft von 1864 e. V. – der Verein für Hilden.



